



# ExperMonitor

# Konjunktur- und Branchenreport I. 2022

*vorgelegt von:*

**ExperConsult**  
**Unternehmensberatung GmbH & Co. KG**  
TechnologieParkDortmund  
Martin-Schmeißer-Weg 12  
44227 Dortmund  
Tel: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30  
Fax: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27  
E-Mail [unternehmensberatung@experconsult.de](mailto:unternehmensberatung@experconsult.de)  
Internet [www.experconsult.de](http://www.experconsult.de)

***Spotlight** dieser Ausgabe:*

*Zulieferer in Existenznöten*

*Ansprechpartner:* Dipl.-Ökonom Jürgen Keil, Dr. Hinrich Steffen

Februar 2022

## Inhalt

<b>1. Editorial</b>	<b>3</b>
<b>2. Summary</b>	<b>4</b>
<b>3. Entwicklung ausgewählter Branchen</b>	<b>10</b>
3.1 Fahrzeugbau	11
3.2 Maschinen- und Anlagenbau	12
3.3 Elektroindustrie / Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	13
3.4 Medizintechnik	14
3.5 Bauwirtschaft	15
3.6 Nahrungs- und Genussmittel	16
3.7 Gesundheitsmarkt	17
3.8 Bilanzkennzahlen	18
<b>4. Konjunkturentwicklung</b>	<b>19</b>
4.1 Bruttoinlandsprodukt	20
4.2 Bruttoanlageinvestitionen	21
4.3 Auftragseingang der Industrie	22
4.4 Geschäftsklimaindex	23
4.5 Privater Konsum	24
4.6 Arbeitsmarktbilanz	25
<b>5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten</b>	<b>26</b>
<b>6. Tabellenanhang</b>	<b>34</b>

## 1. Editorial

Corona hält unser Leben und weite Teile der Wirtschaft weiterhin im Griff. Gleichzeitig will die neue Regierung einen tiefgreifenden Transformationswandel, besonders in der Klimapolitik und der Digitalisierung, anschieben. Die strukturellen Umbrüche, z. B. in der Automobilwirtschaft, begleitet von Engpässen in den Lieferketten und Preissteigerungen für Energie gehen weiter. Gleichwohl sind wesentliche Konjunkturindikatoren 2021 verbessert und Prognosen sowie Erwartungen für 2022 sind auch von verhaltenem Optimismus geprägt.

Der ExperMonitor wird von der ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG in Dortmund erstellt und veröffentlicht. Dieser Konjunktur- und Branchenreport erscheint jeweils aktualisiert halbjährlich. Er hat das Ziel, unseren Kunden und Partnern Informationen über den aktuellen und kurzfristig zukünftigen Geschäfts- und Wirtschaftsverlauf als Hilfe für ihre Planungen und Markteinschätzungen zu geben. Dabei besteht die Philosophie, für die Analyse etablierte und regelmäßig aktualisierte Statistiken und Auswertungen zu nutzen. Das „Spotlight“ widmet sich dieses Mal dem Schwerpunktthema *Zulieferer in Existenznöten*.

Unsere Analysen erfolgen mit der gebotenen Sorgfalt. Sie stellen allerdings nur ein Hilfsmittel für die Entscheidung über Geschäftsstrategien, Investitionen und Finanzierungen dar. Wir übernehmen keine Verantwortung für den Eintritt von Ergebnissen sowie für das Ergebnis der unternehmerischen Tätigkeit auf Grundlage der im ExperMonitor veröffentlichten Daten. Abschließend zeigen auch unsere Analysen immer wieder, dass es keine schlechten Branchen an sich gibt, sondern eher gut oder schlecht geführte Unternehmen.

Dortmund, Februar 2022

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

## 2. Summary (1/6) Branchenentwicklung (1/2)

- ❑ Die **Inlandsproduktion von PKW** geht 2021 weiter auf 3,1 Mio. Einheiten zurück. Neben Corona schlagen nun die Engpässe bei elektronischen Komponenten (Chips) voll durch. In 2022 kann eher im 2. Halbjahr von einer gewissen Entspannung ausgegangen werden, sodass wir mit einem Produktionsanstieg auf 3,4 Mio. Einheiten rechnen. Fahrzeuge mit alternativen Antrieben steigern ihren Marktanteil deutlich auf ca. 24 %. Die Bedarfswelle für Nutzfahrzeuge in 2020 ist offensichtlich durch und die Neuzulassungen 2021 / 2022 werden sich etwas abgeschwächt auf gleichbleibendem Niveau bewegen. Die Zulieferindustrie gerät zunehmend in Bedrängnis.
- ❑ Nach massiven Einbrüchen des **Maschinenbaus** hat sich dieser mit einer Produktion von 219 Mrd. Euro in 2021 hervorragend geschlagen. Hoher Auftragsstand lässt ein Wachstum der Produktion in 2022 auf 234 Mrd. Euro erwarten. Innovationen und gute Nachfrage führen für die Landtechnik 2021 zu einem Umsatzwachstum von 10 Mrd. Euro, mit Trend in Richtung 11 Mrd. Euro in 2022. Der Umsatz mit Baumaschinen und Baustoffanlagen erholt sich in 2021 und 2022. Die Intralogistik knüpft in 2021 und 2022 wieder an die Umsätze von vor Corona an.
- ❑ Nach coronabedingten Einbrüchen erholt sich die exportorientierte **Elektroindustrie** 2021 deutlich mit Umsätzen von 194 Mrd. Euro, mit erwarteten Steigerungen auf 201 Mrd. Euro in 2022.
- ❑ Die **IKT-Industrie** stellt mit über 1,2 Mio. Beschäftigten und einem Umsatz von ca. 178 Mrd. Euro in 2021 eine wesentliche Branche der deutschen Wirtschaft dar. Corona hat die Entwicklung kaum gebremst, da gerade die Digitalisierung weiter voranschreitet. Wachstum für 2022 knapp 4 %.
- ❑ Seit Jahren ist die **Medizintechnik** ein Markt mit moderat stabilem Wachstum. Corona hat hier nicht für Turbulenzen gesorgt. Im Jahr 2021 wurde mit ca. 5 % plus ein Umsatz von 36 Mrd. Euro erreicht. Für 2022 erscheint bei abgeschwächter Zuwachsrate ein Wert von ca. 37 Mrd. Euro realistisch.

## 2. Summary (2/6) Branchenentwicklung (2/2)

- ❑ Die **Bauwirtschaft** blickt nun schon seit Jahren auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück. Für 2021 werden ca. 143 Mrd. Euro Umsatz realisiert (über 300.000 Wohnungen). Für 2022 wird mit einem Wachstum von 5 % auf dann gut 151 Mrd. Euro gerechnet. Wohnungs- und Wirtschaftsbau entwickeln sich expansiv, der öffentliche Bau befindet sich eher in einer Seitwärtsbewegung (Finanzmittel bei Kommunen fehlen).
- ❑ Im Jahr 2020 realisierte die **Ernährungsindustrie** ihr bislang bestes Umsatzergebnis mit einer ganz leichten Steigerung auf ca. 186 Mrd. Euro. Für 2021 zeichnet sich ein Rückgang von ca. 3 % ab. Für 2022 herrscht verhaltener Optimismus. Das Auslandsgeschäft lief insgesamt besser. Auf der Kostenseite belasten die Preissteigerungen bei Agrarrohstoffen.
- ❑ Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für die weitere Expansion der **Gesundheitsausgaben**. Die Personalnot im Pflegebereich stellt ein akutes Problem dar. Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind derzeit nicht abzuschätzen.
- ❑ Die in 2019 zum Teil leicht fallende **Eigenkapitalquote** der Unternehmen stabilisiert sich gleichwohl auf einem guten Niveau. Die **Ertragssituation** entwickelt sich in den meisten Industriezweigen 2019 negativ. Ausnahmen sind das Baugewerbe und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen.

➔ In den von uns betrachteten Wirtschaftszweigen gibt es coronabedingt 2020 z. T. deutliche Einbrüche (PKW, Maschinenbau, Elektroindustrie). Durchgängige Erholungstendenzen werden für 2021 prognostiziert. Risiken verbleiben aufgrund der weiter anhaltenden Pandemie.

## 2. Summary (3/6) Konjunktur (1/2)

- ❑ Das inländische **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) hat sich nach dem „Einbruch“ in 2020 in 2021 nur langsam wieder erholt. Bei weiter bestehenden Risiken (Corona, Lieferengpässe) wird ein Wachstum von 3,7 % für 2022 und von 2,9 % in 2023 prognostiziert. Noch ausgeprägter sind die Ausschläge im Euroraum und bei den Schwellenländern. Etwas günstiger zeigt sich die Entwicklung in den USA mit danach abschwächender Tendenz. Als Hoffnung für viele Märkte kann China 2021 noch ein Wachstum von 8,1 % erreichen. Die insgesamt für die Zukunft nicht so schlechten Daten können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Pandemie in vielen Regionen und Branchen bei Millionen Menschen für Existenznot und längerfristigen Wohlfahrtsverlust gesorgt hat und sorgt.
- ❑ Die volkswirtschaftlich wichtigen **Ausrüstungsinvestitionen** sinken in Corona-Jahren 2020 / 2021 deutlich gegenüber 2019. Für 2022 und 2023 wird wieder eine Steigerung auf ca. 241 Mrd. Euro erwartet. Die Investitionen in Sonstige Anlagen bleiben mit leichtem Wachstum stabil. Die Expansion bei Bauten geht unbeeindruckt von der Pandemie weiter und soll im Jahr 2023 347 Mrd. Euro erreichen.
- ❑ Der Index des **Auftragseingangs** hat sich im III. Quartal 2020 gegenüber den Vergleichsquartalen der Vorjahre eher leicht abgeschwächt; deutlicher bei Vorleistungsgütern. Wegen der guten Binnennachfrage erhöht sich der Auftragsengang bei den Gebrauchsgütern wiederum leicht. Für das III. Quartal 2021 zeigt sich ein merkliches Anziehen der Aufträge gegenüber den Vorjahren.
- ❑ Der Schock der Pandemie mit dem ersten Lockdown bestimmt die **Indizes von Erwartungen und Lage** am Ende des I. Quartals 2020, die noch unter die der Finanzkrise 2008 / 2009 rutschen. Danach steigt der Index der Lage kontinuierlich an und bei den Erwartungen gibt es sogar ein „Sommerhoch“. Zum Jahresende hin geben die Einschätzungen von Lage und Erwartungen wieder nach. Es scheint, als bliebe die Situation für die Wirtschaft weiterhin diffus.

## 2. Summary (4/6) Konjunktur (2/2)

- ❑ Die Rückgänge beim **Konsum** in 2020 (um 5,2 %) und in 2021 stagnieren gegenüber 2019 und scheinen nur teilweise von einer coronabedingt belastenden Lebens- und Arbeitssituation auszugehen, sondern sind vielmehr Lock-down-bedingt. Mit relevantem Anteil am „Warenkorb“ sind die Ausgaben der deutschen Haushalte für Verkehr, Freizeit, Unterhaltung, Kultur, Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen massiv eingebrochen. In Erwartung von Erleichterungen im Jahr 2022 werden hier - und damit insgesamt - auch die Ausgaben wieder ansteigen und zwar auf insgesamt etwa 1,7 Bio. Euro.
- ❑ Der **Arbeitsmarkt** eilte bis 2019 von Rekord zu Rekord. Die Pandemie hat diese Entwicklung mit etwa 430.000 zusätzlichen Arbeitslosen oder knapp + 1 % „ausgebremst“. Das gilt auch für 2021. Kurzarbeit und andere Maßnahmen verhindern bis dato eine deutlich schlechtere Entwicklung. Andererseits werden in vielen Dienstleistungsbereichen Jobs dauerhaft wegfallen.

Trotz des Drucks auf den Arbeitsmarkt durch den Strukturwandel in der Automobilwirtschaft, durch vielfache Lieferengpässe und durch Jobverluste bei Dienstleistungen ist die Situation erstaunlich robust und soll wieder auf eine Arbeitslosenquote von unter 5 % zusteuern. Gleichwohl hat die Pandemie allem Anschein nach die Schere von Einkommen und Vermögen weiter geöffnet und der Wegfall von Jobs im unteren Lohnbereich macht zudem die „Armen noch ärmer“. Die prekäre Situation im Pflegebereich wird Geld kosten, das an anderer Stelle fehlen wird.

➔ Die Pandemie hat bis dato neben dem gesundheitlichen Leid wirtschaftlich in einigen Bereichen tiefe Löcher gerissen. Viele Branchen- und Konjunkturindikatoren sind aber ab 2020 eher wieder stabil und positiv gerichtet. Trotz der nach wie vor diffusen Gemengelage von Corona und Lieferengpässen überwiegen die optimistischen Tendenzen.

## 2. Summary (5/6)

### Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (1/2)

Die Beziehungen zwischen den Automobilherstellern und den Zulieferfirmen waren nie ohne Stressfaktoren, aber stellten dennoch eine langjährige partnerschaftliche Erfolgsgeschichte dar. Nicht erst seit der anhaltenden Corona-Krise haben sich diese Beziehungen verschärft und bringen viele Zulieferer zunehmend in Existenznöte. Treiber für diese Entwicklung sind:

- ❑ Der sich beschleunigende Strukturwandel der Modellpolitik (E-Mobilität, innovative Fahrkonzepte) mit veränderten und teilweise auch wegfallenden Bedarf an Teilen der Zulieferindustrie (30 % der Zulieferer hängen komplett am Verbrennungsmotor)
- ❑ Absatzrückgänge von Automobilen zu Beginn der Pandemie und ein reaktiv scharfes Einbremsen der Bestellungen von Chips
- ❑ Z. T. massive Produktionsrückgänge in 2021 aufgrund nun fehlender Chips und damit Einbrüche bei der Abnahme von Teilen der Zulieferer
- ❑ Gleichzeitig schlagen Lieferengpässe und damit Preissteigerungen bei Vorprodukten und erhöhte Energiekosten auf die Ertragssituation und damit auch Liquidität der Zulieferindustrie durch.

Ein wesentlicher Punkt für die Bredouille der Zulieferindustrie ist die Sicherung der Liquidität. Besonders die Großen der Branche versuchen mit Betriebsschließungen und massivem Stellenabbau gegenzusteuern. Dies gelingt kleinen und mittleren Unternehmen nur bedingt, da sie ja lieferfähig bleiben müssen. So ist denn auch bei vielen Unternehmen die Reichweite der Liquidität drastisch gesunken, was bei den deutlichen Rückgängen von Umsatz und EBIT nicht verwunderlich ist.


In dieser Situation machen sich viele Zulieferunternehmen auf den Weg der Transformation in Richtung E-Mobilität. Die hohen FuE-Ausgaben und Investitionen dafür sind noch nicht durch entsprechende Erträge gedeckt. Die erkennbare Lücke lässt sich nur mit der Verfügbarkeit genügend freier Finanzmittel im Zuge der Transformation realisieren. **Die Finanzierung der Transformation wird damit zum entscheidenden Erfolgsfaktor.**



## 2. Summary (5/6)

### Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (2/2)

Als Handlungsoption stellt sich für jeden Zulieferer notwendigerweise die Aufgabe einer möglichst zeitnahen Analyse, die in der Struktur einer „radikalen“ kurz- und mittelfristigen integrierten Finanzplanung als Bestandsaufnahme gleichkommt, hinsichtlich der

- Absatz- und Umsatzerwartungen auf Artikel- und Kundenebene,
  - Überprüfung der Produktionsparadigmen und des Lagermanagements,
  - konsequenter Überprüfung der Unternehmensstrukturen,
  - Überprüfung der Innovationsfähigkeit zur Neuausrichtung und
  - Überprüfung von Buy-and-Build-Strategien zur Diversifizierung.
-  **Ableitung und Formulierung der für die Zukunft relevanten Strategien und Modelle bzw. über die entsprechend erforderlichen finanziellen Anforderungen.**

Das kommt für viele Unternehmen einem Turn-around gleich, der auch häufig zu dem Schluss führen wird, dass ein Verkauf von wesentlichen Anteilen einer kontrollierten Schließung oder gar der Insolvenz des Unternehmens vorzuziehen wäre. ExperConsult kann bei diesen Prozessen Unterstützung bieten.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (1/9)

Wir haben eine Reihe von Branchen für den ExperMonitor ausgewählt,

- die volkswirtschaftlich sowohl eine entsprechende Relevanz als auch eine Indikatorfunktion haben,
- in denen der Mittelstand relativ stark vertreten ist,
- in denen die deutsche Industrie innerhalb der Weltwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt,
- die für unsere Kunden und Partner von Bedeutung sind.

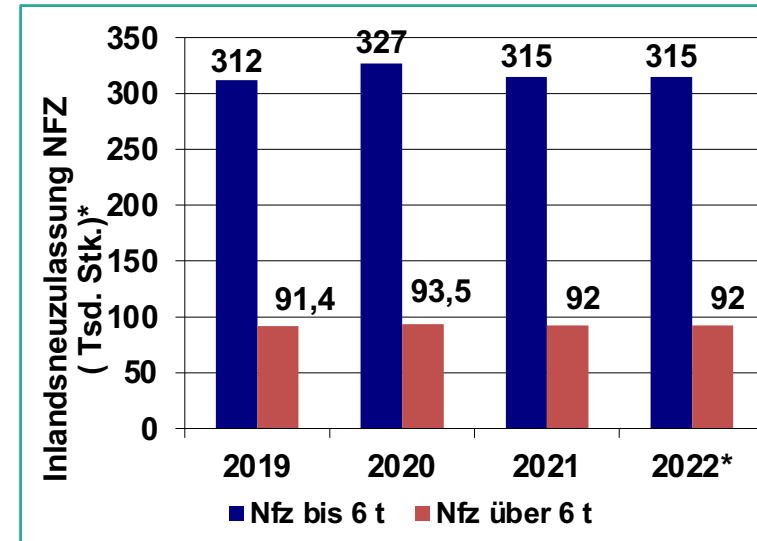
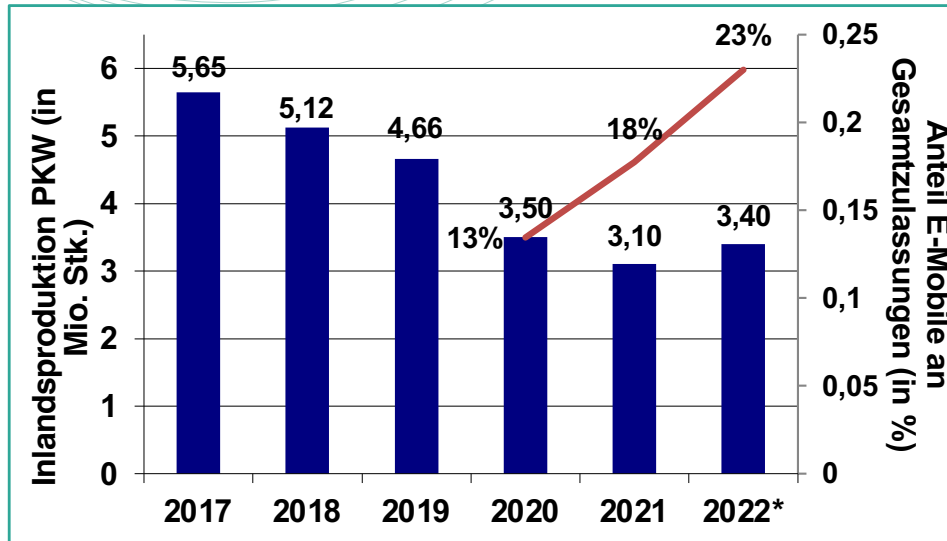
Das sind die folgenden Branchen, bzw. Wirtschaftszweige:

- Fahrzeugbau
- Maschinen- und Anlagenbau einschließlich Baumaschinen, Landtechnik und Fördertechnik
- Elektroindustrie und auch die IKT-Industrie
- Medizintechnik
- Bauwirtschaft
- Nahrungs- und Genussmittel
- Gesundheitsmarkt

Das „Spotlight“ in dieser Ausgabe des ExperMonitors widmet sich dieses Mal dem Schwerpunktthema *Zulieferer in Existenznöten*.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (2/9)

#### 3.1 Fahrzeugbau



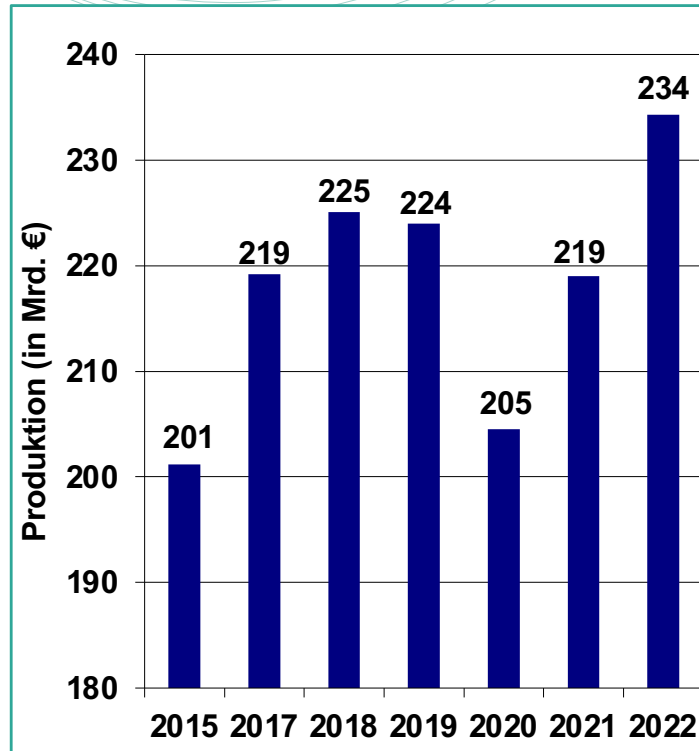
VDA, \* Schätzung ExperConsult

Der Rückgang der Inlandsproduktion von PKW auf 3,1 Mio. Einheiten geht auch 2021 weiter. Neben Corona schlagen nun die Engpässe bei elektronischen Komponenten (Chips) voll durch. In 2022 kann eher im 2. Halbjahr von einer gewissen Entspannung ausgegangen werden, sodass wir mit einem Produktionsanstieg auf 3,4 Mio. Einheiten rechnen. Angereizt durch staatliche Förderung auch in 2022 gehen wir von einem weiter steigenden Anteil der E-Mobile an den Gesamtzulassungen auf etwa 23 % aus. Das geht vor allem zu Lasten des Diesel-Verbrenners (s. Spotlight).

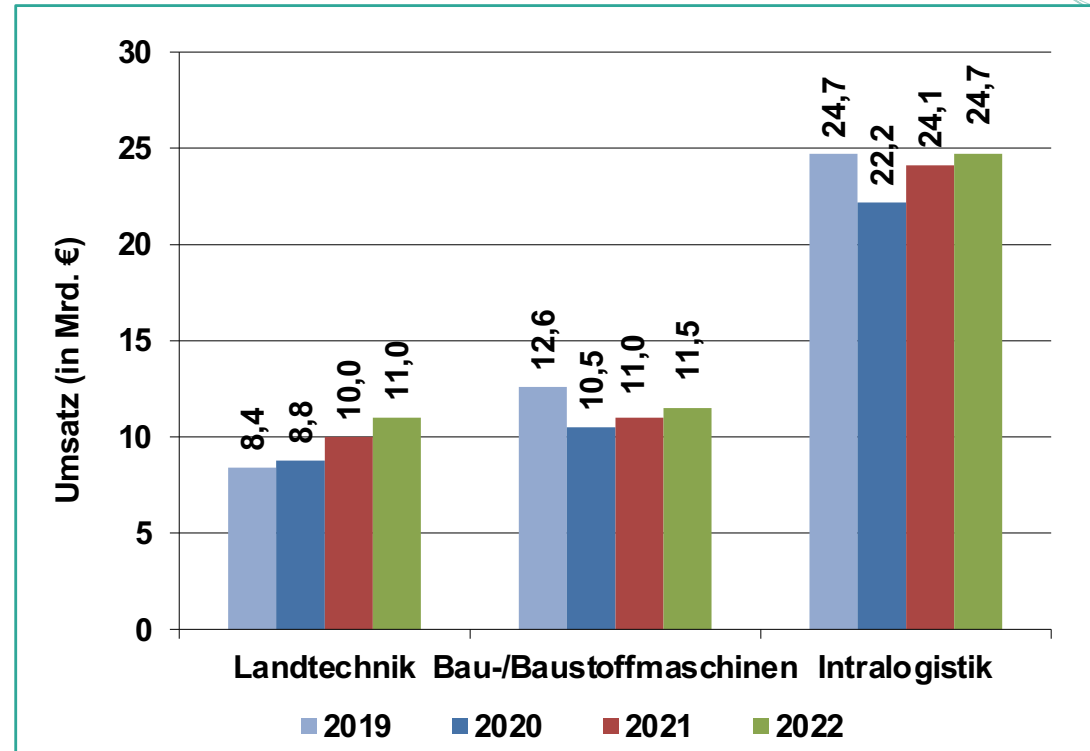
Die Zahl der inländischen Neuzulassungen, besonders von Nutzfahrzeugen bis 6 t, ist 2021 gefallen. Bedarfe aus der wachsenden Handelslogistik und aus der guten Konjunktur in Bau und Handwerk sowie Steuereffekte in 2020 scheinen dazu zu sein. Für 2022 schätzen wir ein gleichbleibendes Niveau der Zulassungen ein. Die Zulieferindustrie gerät zunehmend in Bedrängnis (s. Spotlight).

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (3/9)

#### 3.2 Maschinen- und Anlagenbau



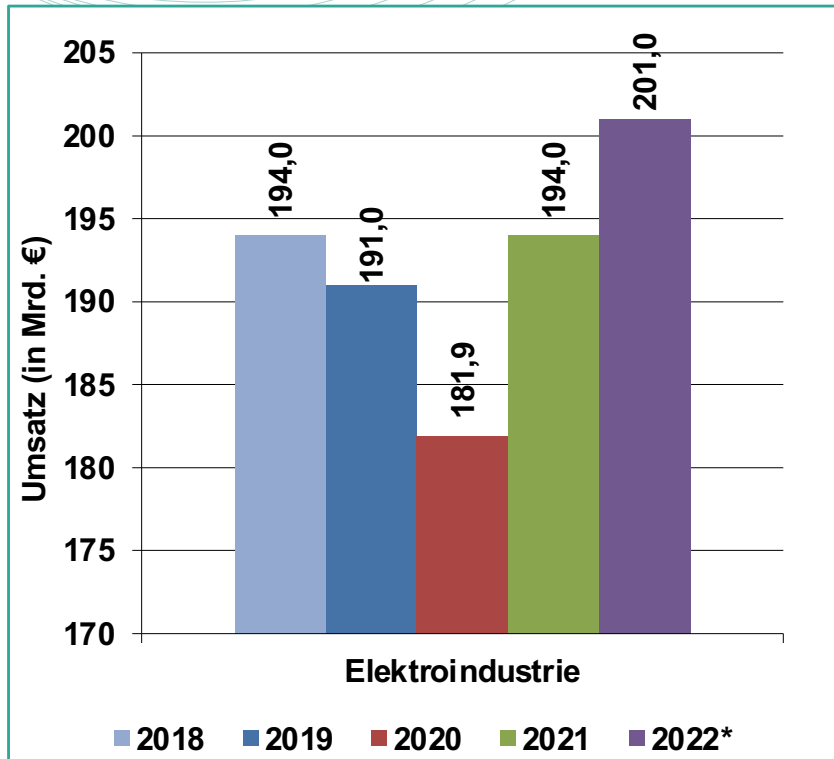
VDMA, 2022 Schätzungen ExperConsult (Grafiken r.)



➔ Nach massiven Einbrüchen des Maschinenbaus im Corona-Jahr 2020 hat sich die Industrie 2021 laut VDMA mit einer Produktion von 219 Mrd. Euro hervorragend geschlagen. Hoher Auftragsstand und kaum Stornierungen lassen ein Wachstum der Produktion in 2022 auf 234 Mrd. Euro erwarten. Für die Landtechnik führen Innovationen der Anbieter und die gute Konjunktur 2021 zu einem Umsatzwachstum auf 10 Mrd. Euro, wobei sich der Trend in Richtung 11 Mrd. Euro in 2022 fortsetzt. Trotz der durchweg guten Rahmenbedingungen bringt 2020 eine deutliche Senkung des Umsatzes mit Baumaschinen und Baustoffanlagen. Nach 2021 wird 2022 eine weitere Erholung erwartet. Die Intralogistik (Anteil Fördertechnik von 80 %) knüpft in 2021 und 2022 wieder an die Umsätze von vor Corona an. Wachstumstreiber ist die Automatisierung im Bereich E-Commerce.

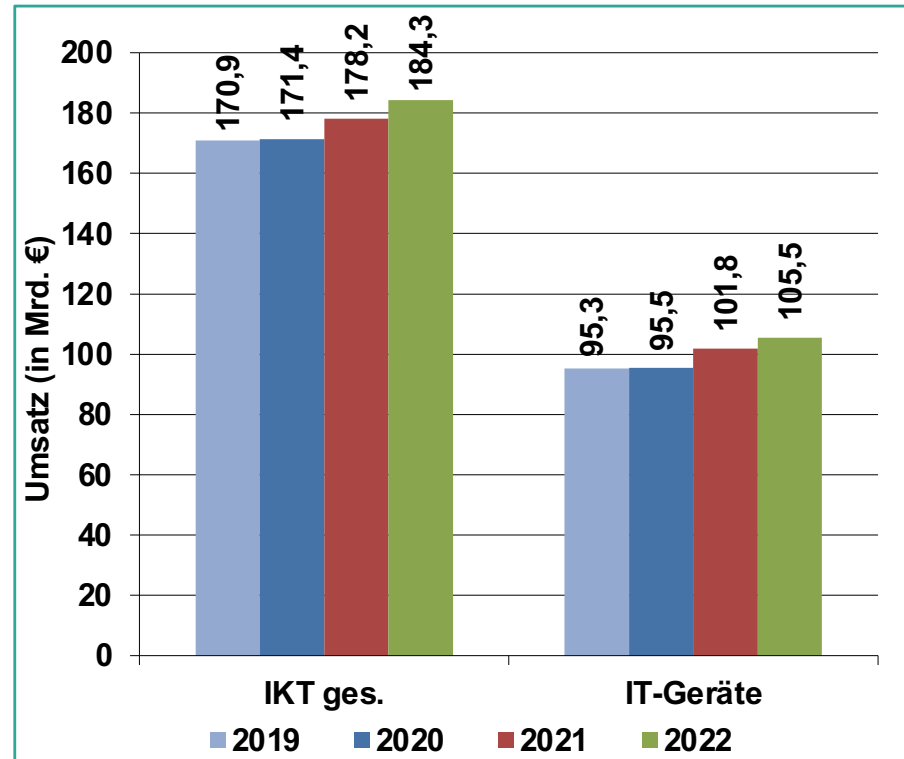
### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (4/9)

#### 3.3 Elektroindustrie / Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)



ZVEI, \* Berechnung ExperConsult

Nach deutlichen Einbrüchen erholt sich die exportorientierte Elektroindustrie 2021 deutlich mit Umsätzen von 194 Mrd. Euro, mit erwarteten Steigerungen auf 201 Mrd. Euro in 2022. Prinzipiell spielt die Elektroindustrie überall eine Schlüsselrolle, ob Industrie 4.0, Energie, Mobilität, Gesundheit oder Gebäudetechnik.



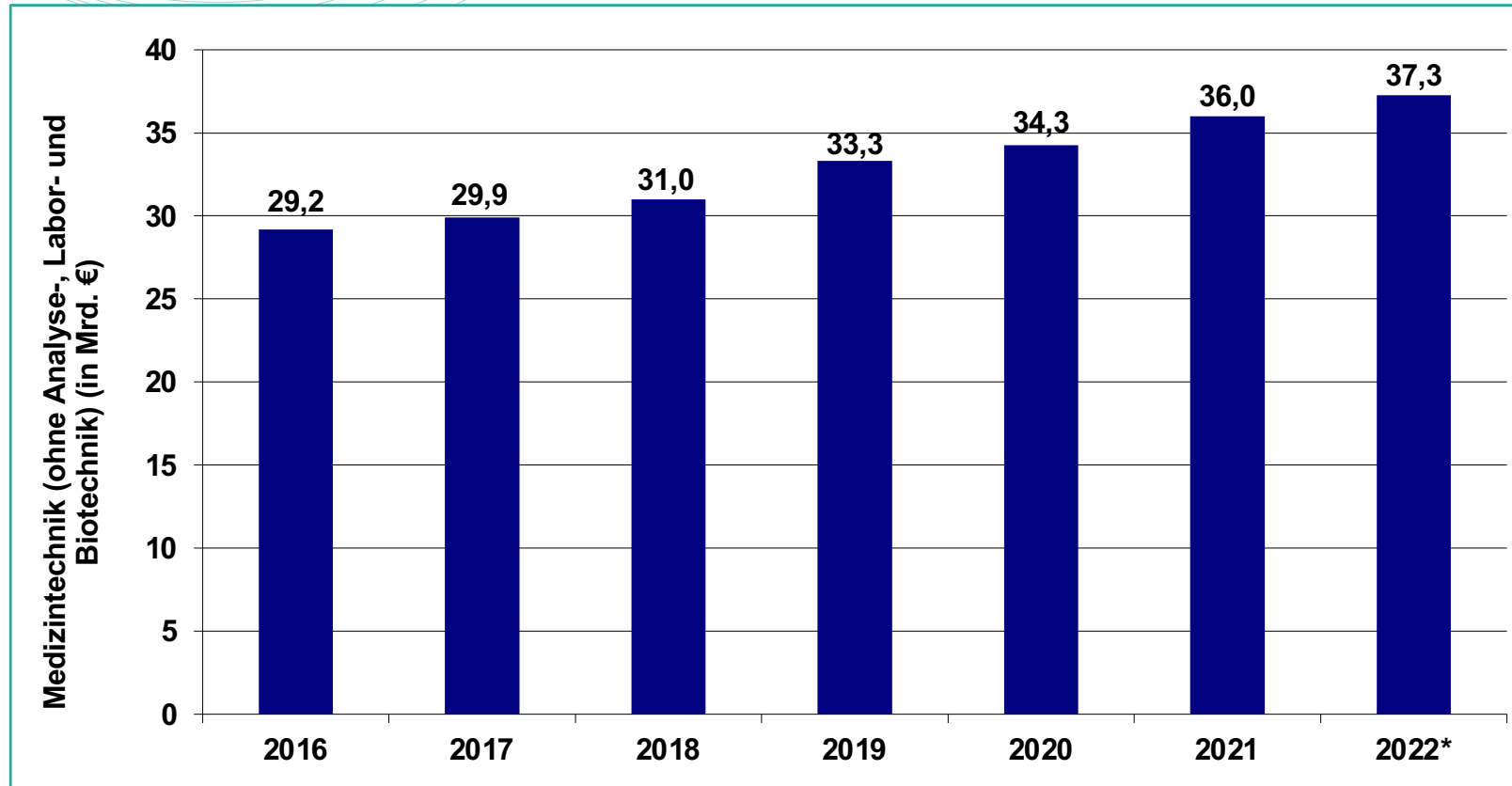
Bitkom, EITO, IDC, \* Bitkom Prognose

Die IKT-Industrie stellt mit über 1,2 Mio. Beschäftigten und einem Umsatz von ca. 178 Mrd. Euro in 2021 eine wesentliche Branche der deutschen Wirtschaft dar. Corona hat die Entwicklung kaum gebremst, da gerade die Digitalisierung, auch aktuell mit Endgeräten, weiter voranschreitet (Bildung, Homeoffice) und die Telekommunikation (besonders der Netzausbau) relativ krisenfest erscheint. Wachstum für 2022 knapp 4 %.

➔ Beide Industrien übersteigen 2019 mit ihren Umsätzen zusammen deutlich die der Kfz-Industrie.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (5/9)

#### 3.4 Medizintechnik

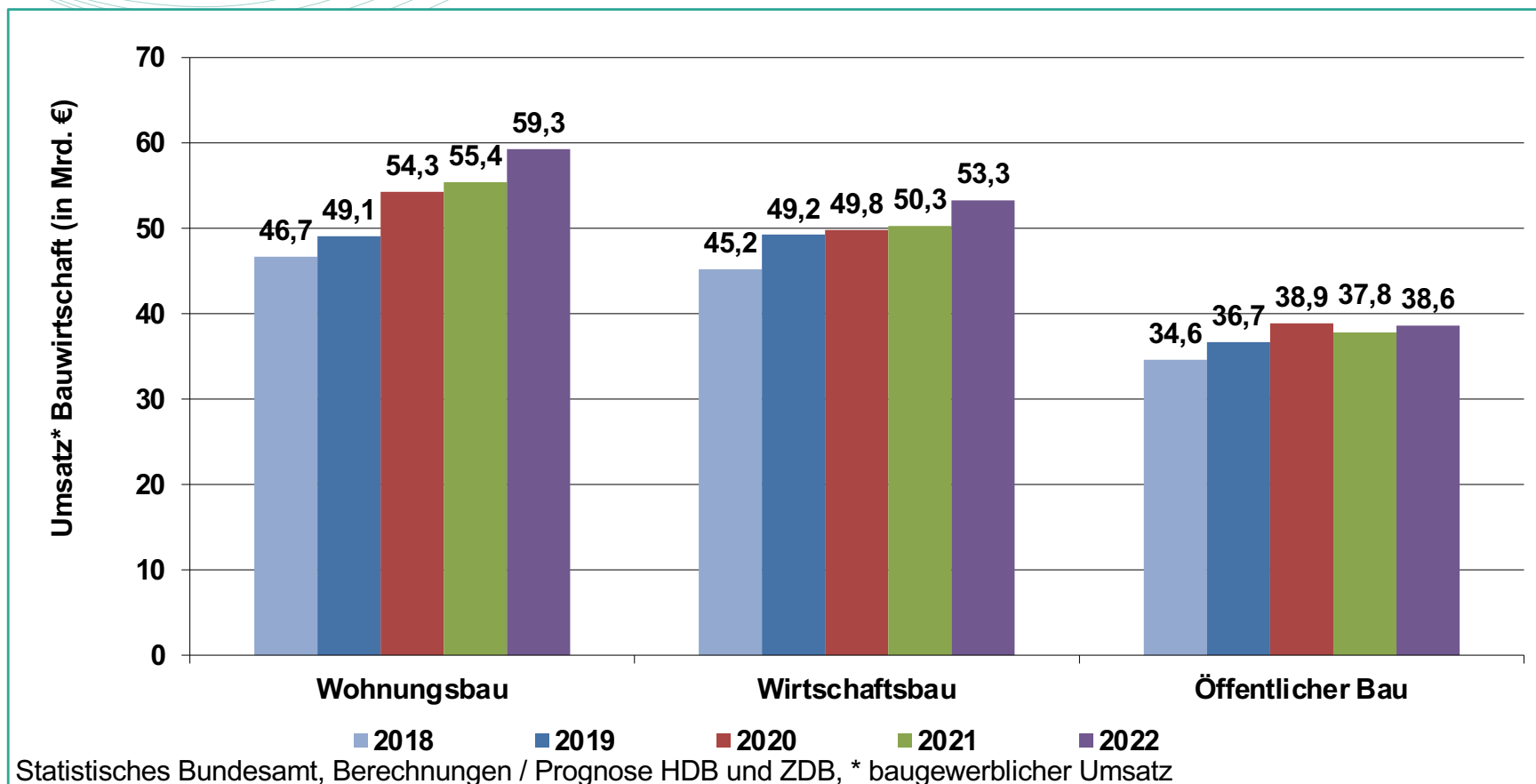


SPECTARIS, \* Einschätzung ExperConsult

➔ Seit Jahren ist die Medizintechnik ein Markt mit moderat stabilem Wachstum. Corona hat hier nicht für Turbulenzen gesorgt. Mittelfristige Wachstumsfaktoren stellen die Digitalisierung, das weltweite Bevölkerungswachstum, neue technologische Entwicklungen zur besseren Diagnose und Behandlung, der demographische Wandel in den reiferen Volkswirtschaften, die Zunahme von Lifestyle-Krankheiten und eine kontinuierlich steigende Bedeutung des Gutes Gesundheit dar. Im Jahr 2021 wurde mit ca. 5 % plus ein Umsatz von 36 Mrd. Euro erreicht. Für 2022 erscheint bei abgeschwächter Zuwachsrate ein Wert von ca. 37 Mrd. Euro realistisch.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (6/9)

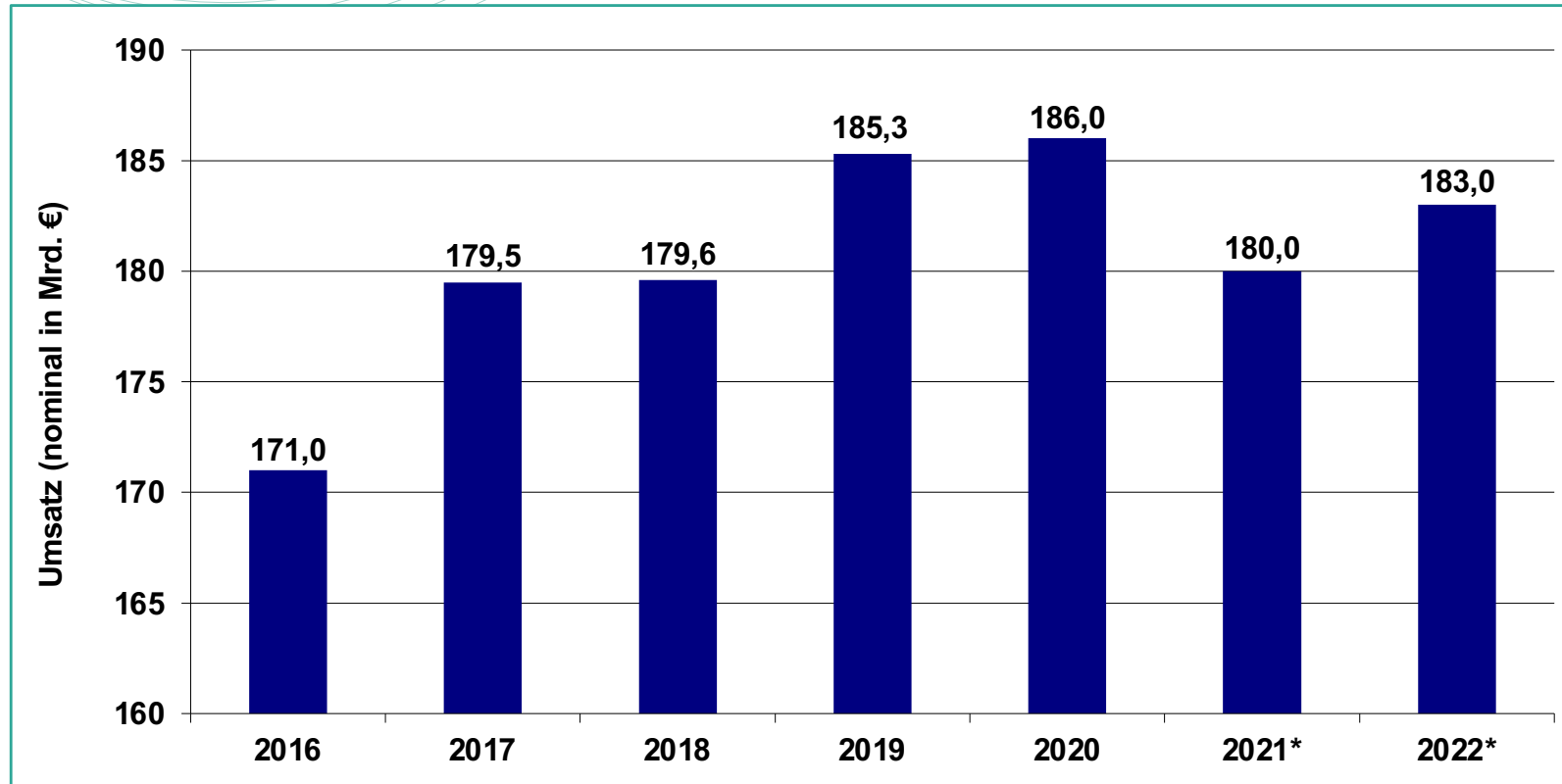
#### 3.5 Bauwirtschaft



➔ Die Bauwirtschaft blickt nun schon seit Jahren auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück. Für 2021 werden ca. 143 Mrd. Euro Umsatz realisiert (über 300.000 Wohnungen). Im Wohnungsbau wird das bisherige Wachstum vor allem durch die hohe Erwerbstätigkeit, die realen Einkommenszuwächse, die günstigen Finanzierungsbedingungen und eine hohe Wanderung in die Ballungsgebiete bestimmt. Für 2022 wird mit einem Wachstum von 5 % auf dann gut 151 Mrd. Euro gerechnet. Wohnungs- und Wirtschaftsbau entwickeln sich expansiv, der öffentliche Bau befindet sich eher in einer Seitwärtsbewegung (Finanzmittel bei Kommunen fehlen).

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (7/9)

#### 3.6 Nahrungs- und Genussmittel



BVE, \* Einschätzung ExperConsult

➔ Im Jahr 2020 realisierte die Ernährungsindustrie ihr bislang bestes Umsatzergebnis mit einer ganz leichten Steigerung auf ca. 186 Mrd. Euro. Für 2021 zeichnet sich ein Rückgang von ca. 3 % ab. Für 2022 herrscht verhaltener Optimismus. Das Auslandsgeschäft lief insgesamt besser. Auf der Kosten- seite belasten die Preissteigerungen bei Agrarrohstoffen. Die Fleischindustrie mit Verschiebungen zu mehr Geflügel und mit Abstand die Molkereiwirtschaft machen zusammen etwa 40 % der Umsatzerlöse aus. Der Weg der Ernährungsindustrie zu einer großen Bandbreite von Angeboten für den Bedarf unterschiedlicher Generationen wird auch in Richtung höherwertiger Lebensmittel im Sinne eines bewussteren Konsums honoriert.



### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (8/9)

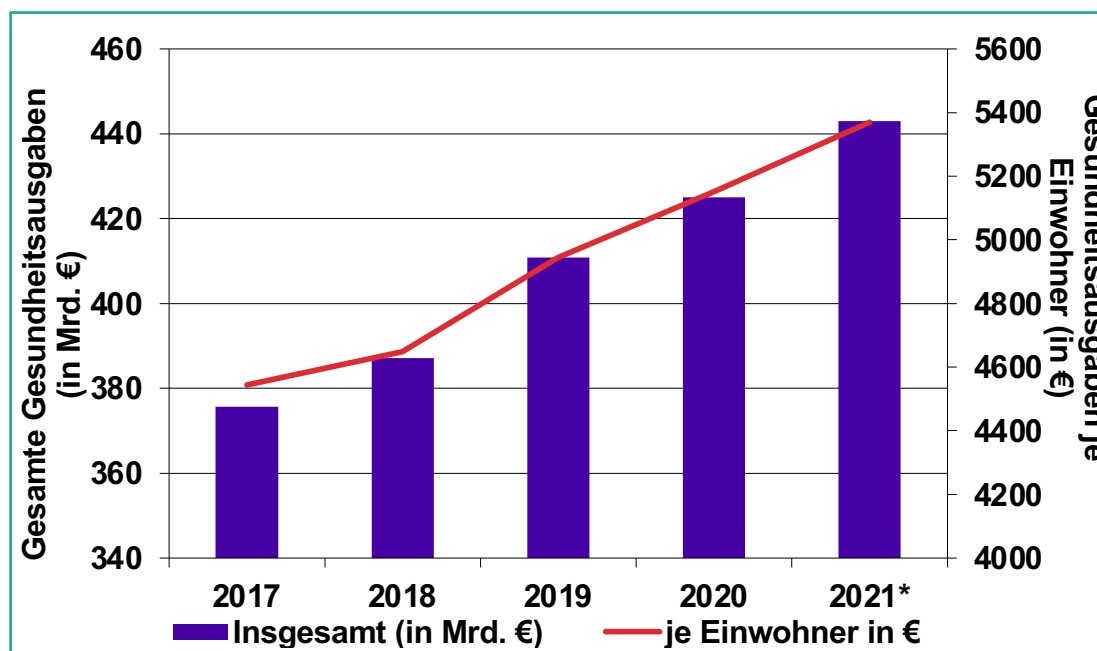
#### 3.7 Gesundheitsmarkt

Der Gesundheitsmarkt teilt sich in zwei sehr unterschiedliche Hauptsegmente, die komplex miteinander verflochten sind. Der „Erste Gesundheitsmarkt“ beinhaltet die klassische Gesundheitsversorgung auf Basis der Leistungen vor allem der Krankenversicherungen, aber auch der Rentenversicherungen. In 2021 wurden hier geschätzt insgesamt über 440 Mrd. Euro in Deutschland ausgegeben. Auf jeden Einwohner entfallen dann 2021 statistisch gesehen knapp 5.400 Euro. Besonders die Ausgaben für Pflege sind für den weiteren Anstieg verantwortlich.

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben 2020 der GKV von 249 Mrd. Euro in % (GKV):

<input type="checkbox"/> Krankenhäuser	32,8 %
<input type="checkbox"/> Ärzte	17,7 %
<input type="checkbox"/> Arzneimittel	17,4 %
<input type="checkbox"/> Heil- und Hilfsmittel	7,3 %
<input type="checkbox"/> Zahnärztl. Behandlung / Zahnersatz	6,0 %
<input type="checkbox"/> Vorsorge und Rehabilitation	1,2 %

Der „Zweite Gesundheitsmarkt“ umfasst alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit bis hin zu Sport- und Wellnessangeboten sowie den „Gesundheitstourismus“ mit einem Volumen von etwa 80 Mrd. Euro p. a. Digital Health ist ein neuer Trend aus den USA mit neuen Markt-Playern.



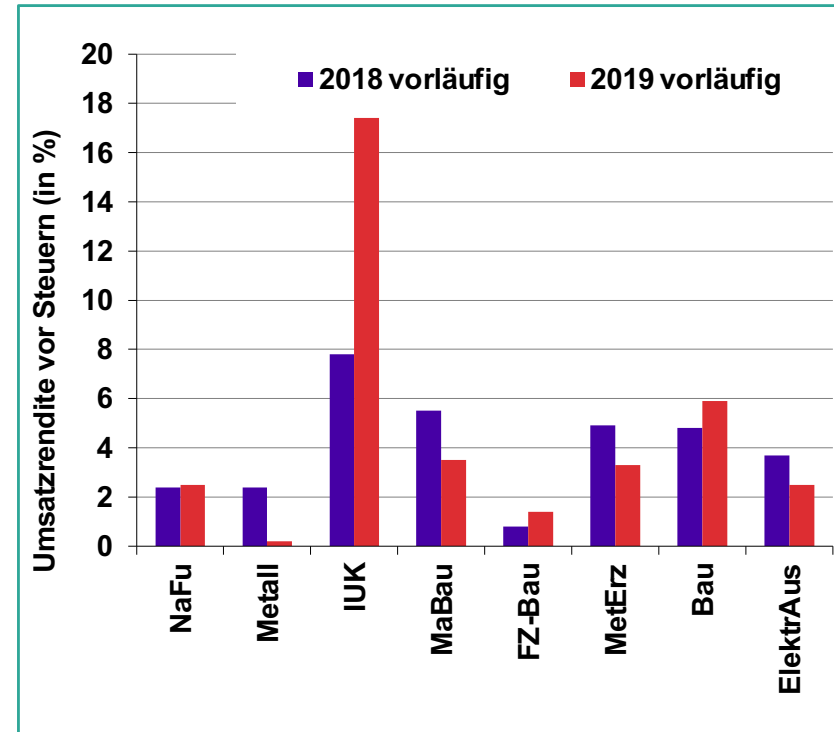
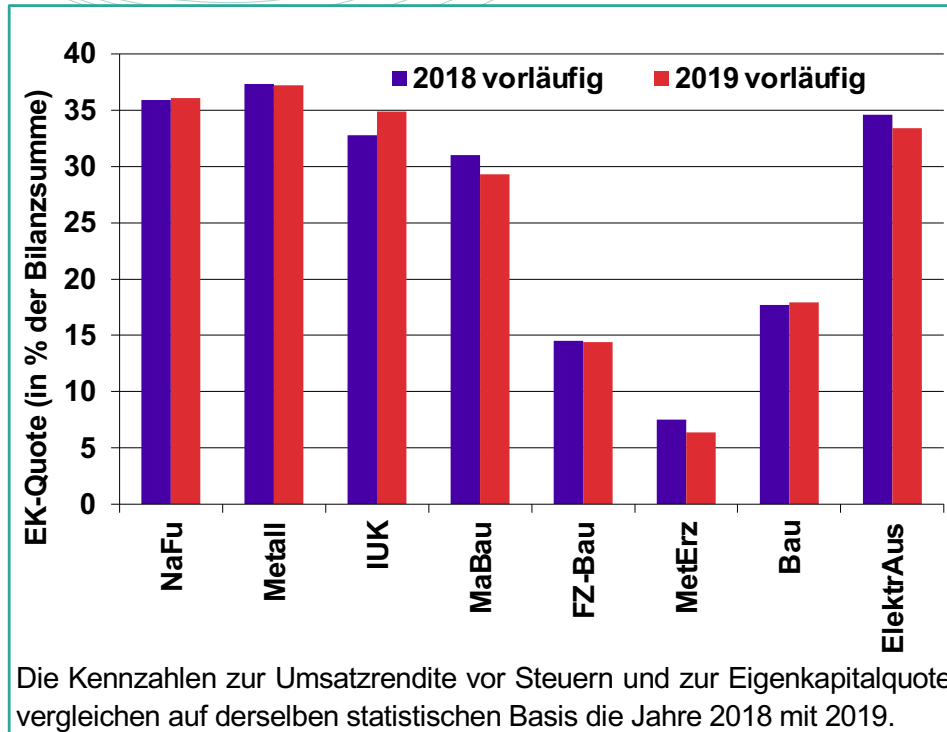
Statistisches Bundesamt, \* ExperConsult durch Hochrechnung mit durchschnittlicher Zuwachsrate von 2018 bis 2020

Die Corona-Pandemie wird deutlichen Einfluss auf steigende Gesundheitskosten haben, deren Auswirkungen und finanzielle Zuordnung sich aktuell nicht abschätzen lassen.

➔ Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für die weitere Expansion der Gesundheitsausgaben. Die Personalnot im Pflegebereich stellt ein akutes Problem dar. Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind derzeit nicht abzuschätzen.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (9/9)

#### 3.8 Bilanzkennzahlen



Quelle Grafiken: Deutsche Bundesbank, siehe auch Tabellen auf S. 35 und 36 in Pkt. 6.

Legende:

**NaFu:** Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, **Metall:** Metallerzeugung und -bearbeitung, **IUK:** Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, **MaBau:** Maschinenbau, **FZ-Bau:** Herstellung von Kraftwagen / Kraftwagenteilen, **MetErz:** Herstellung von Metallerzeugnissen, **Bau:** Baugewerbe, **ElektrAus:** Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

➔ Die in 2019 zum Teil leicht fallende Eigenkapitalquoten der Unternehmen stabilisiert sich gleichwohl auf einem guten Niveau. Die Ertragssituation entwickelt sich in den meisten Industriezweigen 2019 negativ. Ausnahmen sind das Baugewerbe und besonders die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen.

## 4. Konjunkturentwicklung (1/7)

Im Hinblick auf die Konjunkturentwicklung betrachten wir wesentliche volkswirtschaftliche Kennzahlen und Indikatoren, die im Kern

- ❑ die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und
- ❑ die Binnennachfrage der Verbraucher, d. h. den Konsum, betreffen.

Folgende Kennzahlen und Indikatoren sind im ExperMonitor enthalten:

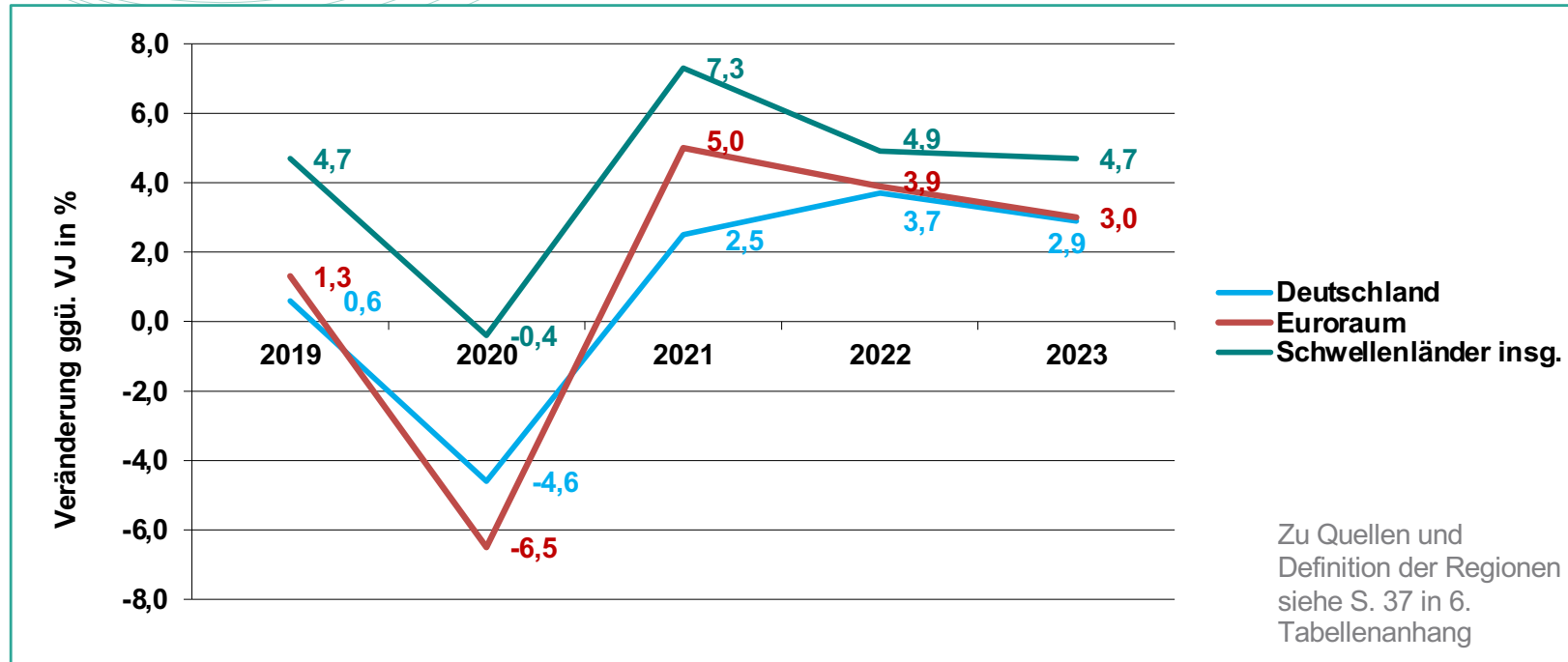
- ❑ Bruttoinlandsprodukt für das Inland und Ausland signalisiert die allgemeine Konjunkturentwicklung auch in wichtigen Exportregionen
- ❑ Bruttoanlageinvestitionen zeigen die Investitions- und damit auch die Beschaffungsneigung vor allem für die Bauwirtschaft und für Investitionsgüter
- ❑ Auftragseingang der Industrie ist ein Kurzfristindikator für die Produktionsentwicklung von Vorleistungen (z. B. Metallhalbzeug oder Chemie), Investitionsgütern, Gebrauchsgütern (z. B. Weiße und Braune Ware) und Verbrauchsgütern (z. B. Nahrungs- und Genussmittel)
- ❑ Ifo-Geschäftsklimaindex ist der inzwischen „klassische“ Indikator für die Beurteilung der Geschäftslage und -perspektiven in der Wirtschaft
- ❑ Konsumententwicklung ist für alle Unternehmen, die direkt oder indirekt an Verbraucher verkaufen, ein wichtiger Indikator für die eigene Geschäftsentwicklung
- ❑ Arbeitsmarktbilanz beeinflusst positiv und negativ die Ausgabeneigung der Konsumenten

Neben einer allgemeinen Orientierungshilfe zur konjunkturellen Entwicklung kann ein jeweiliges Unternehmen auch seine ganz individuelle Firmenkonzunktur im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betrachten.

➔ Die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und des Konsums bildet den Schwerpunkt der Konjunkturbetrachtung.

## 4. Konjunktorentwicklung (2/7)

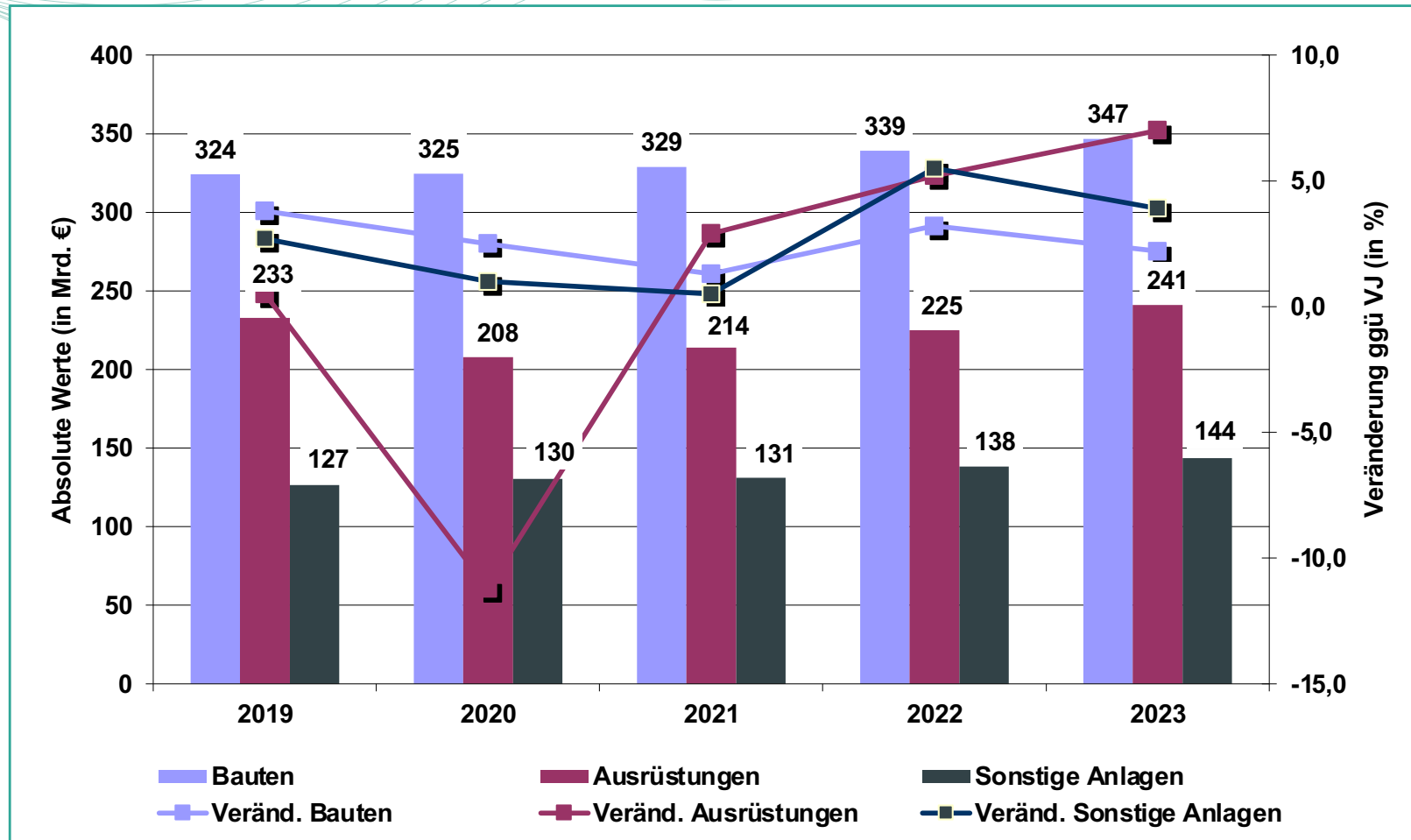
### 4.1 Bruttoinlandsprodukt



➔ Das inländische Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich nach dem „Einbruch“ in 2020 in 2021 nur langsam wieder erholt. Bei weiter bestehenden Risiken (Corona, Lieferengpässe) wird ein Wachstum von 3,7 % für 2022 und von 2,9 % in 2023 prognostiziert. Noch ausgeprägter sind die Ausschläge im Euroraum und bei den Schwellenländern. Etwas günstiger zeigt sich die Entwicklung in den USA mit danach abschwächender Tendenz. Als Hoffnung für viele Märkte kann China 2021 noch ein Wachstum von 8,1 % erreichen. Die insgesamt für die Zukunft nicht so schlechten Daten können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Pandemie in vielen Regionen und Branchen bei Millionen Menschen für Existenznot und längerfristigen Wohlfahrtsverlust gesorgt hat und sorgt. So die ILO: Corona sorgt bisher für die schlimmste Krise in der Arbeitswelt seit der Weltwirtschaftskrise 1929, mit Einkommensverlusten von gut 3 Bio. Euro.

## 4. Konjunktorentwicklung (3/7)

### 4.2 Bruttoanlageinvestitionen

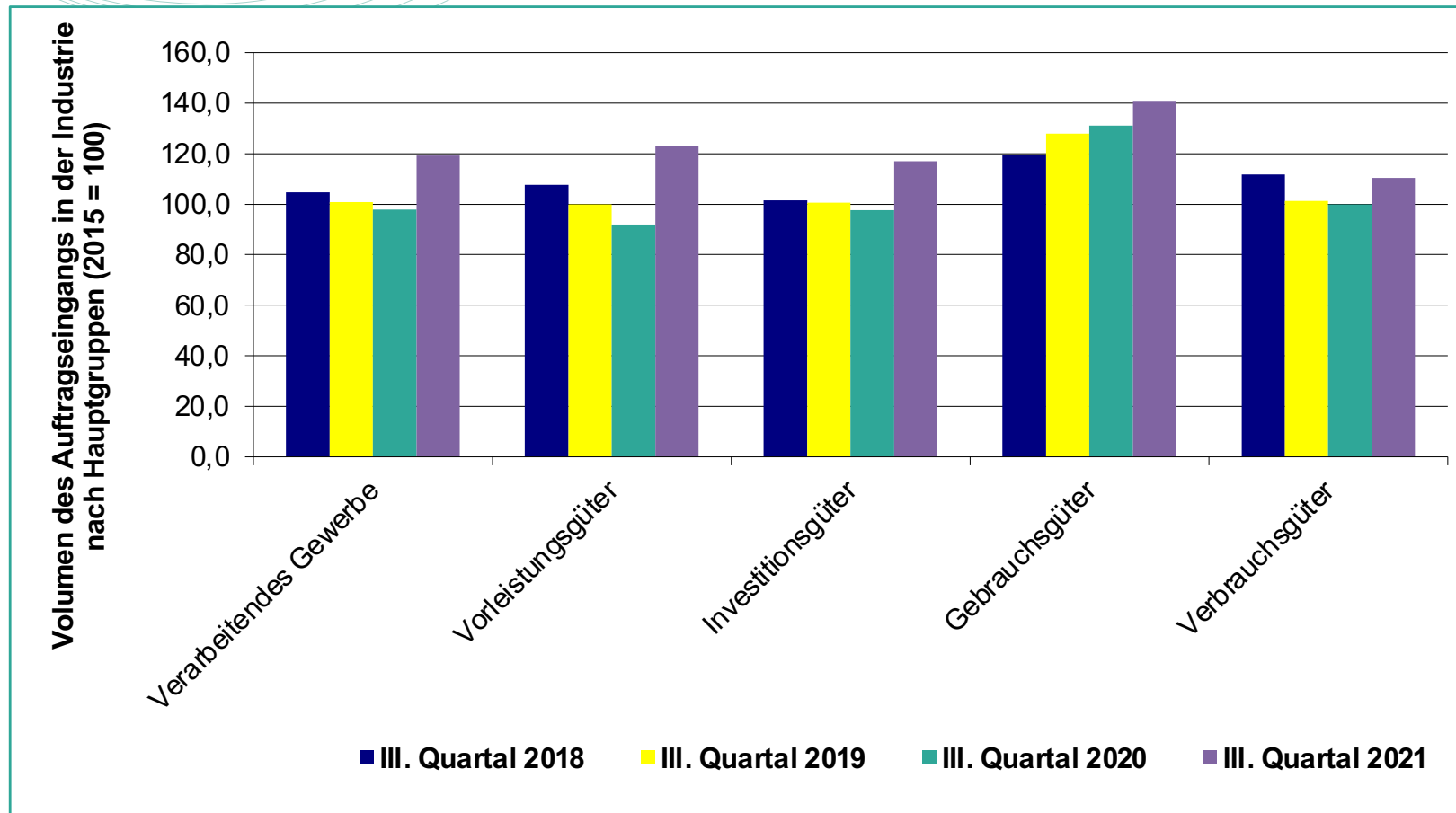


Statistisches Bundesamt, 2021 bis 2023 Prognose des ifo-Instituts; verkettete Volumenangaben (2015 = 100)

➔ Die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen sinken in den Corona-Jahren 2020 / 2021 deutlich gegenüber 2019. Für 2022 und 2023 wird wieder eine Steigerung auf auf ca. 241 Mrd. Euro erwartet. Die positive Entwicklung im Maschinenbau und die Erhöhung der Auftragseingänge bei Investitionsgütern unterlegen diese Entwicklung. Die Investitionen in Sonstige Anlagen bleiben mit leichtem Wachstum stabil. Die Expansion bei Bauten geht unbeeindruckt von der Pandemie weiter und soll in 2023 347 Mrd. Euro erreichen.

## 4. Konjunkturentwicklung (4/7)

### 4.3 Auftragseingang der Industrie

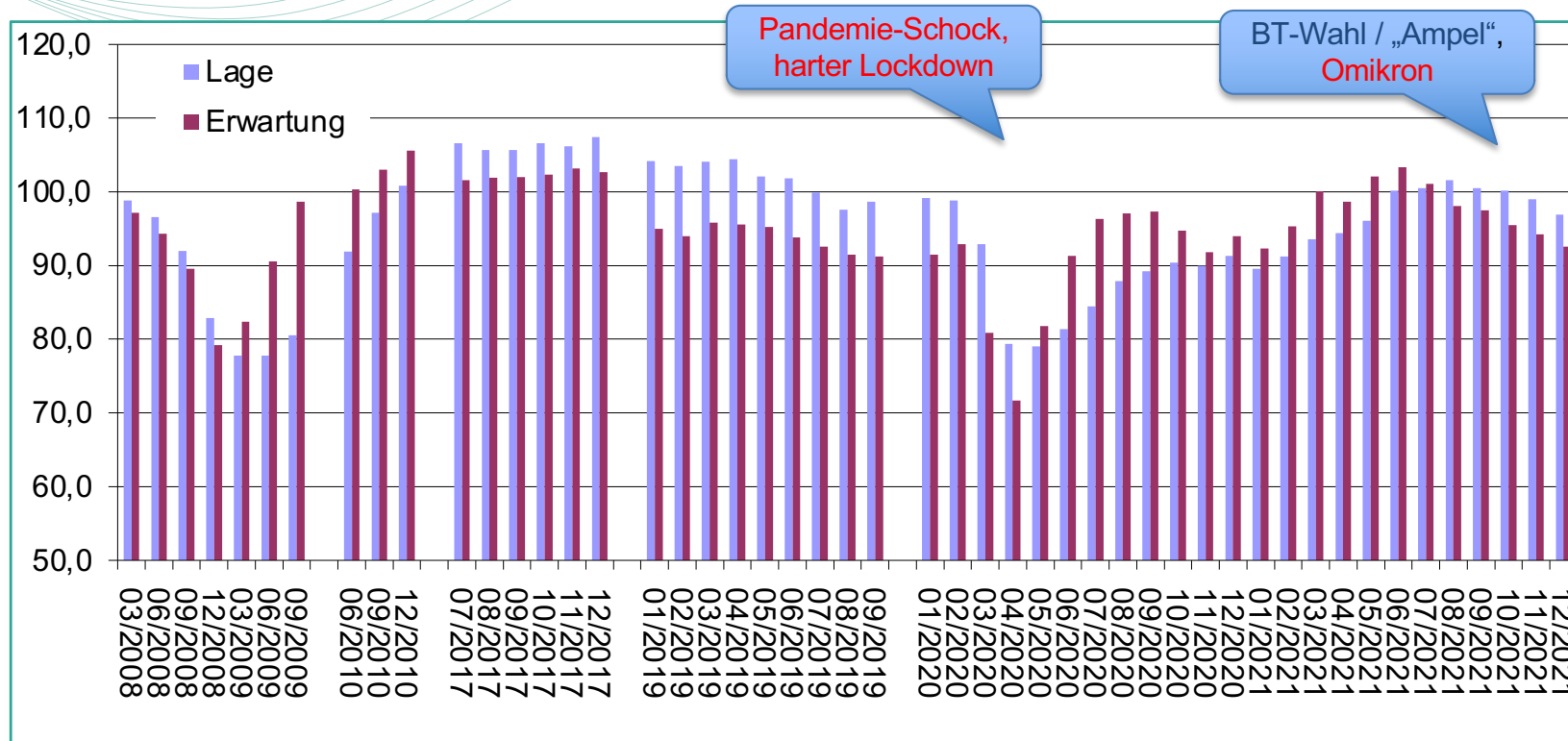


Statistisches Bundesamt, Auftragseingang in Preisen von 2015, Anmerkung: Anteile an der Industrie: Vorleistungsgüter: gut 36 %, Investitionsgüter: gut 55 %, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter: ca. 8 %.

➔ Der Index des Auftragseingangs hat sich im III. Quartal 2020 gegenüber den Vergleichs quartalen der Vorjahre eher leicht abgeschwächt, deutlicher bei Vorleistungsgütern. Wegen der guten Binnennachfrage erhöht sich der Auftragseingang bei den Gebrauchsgütern wiederum leicht. Für das III. Quartal 2021 zeigt sich ein merkliches Anziehen der Aufträge gegenüber den Vorjahren.

## 4. Konjunktorentwicklung (5/7)

### 4.4 Geschäftsklimaindex

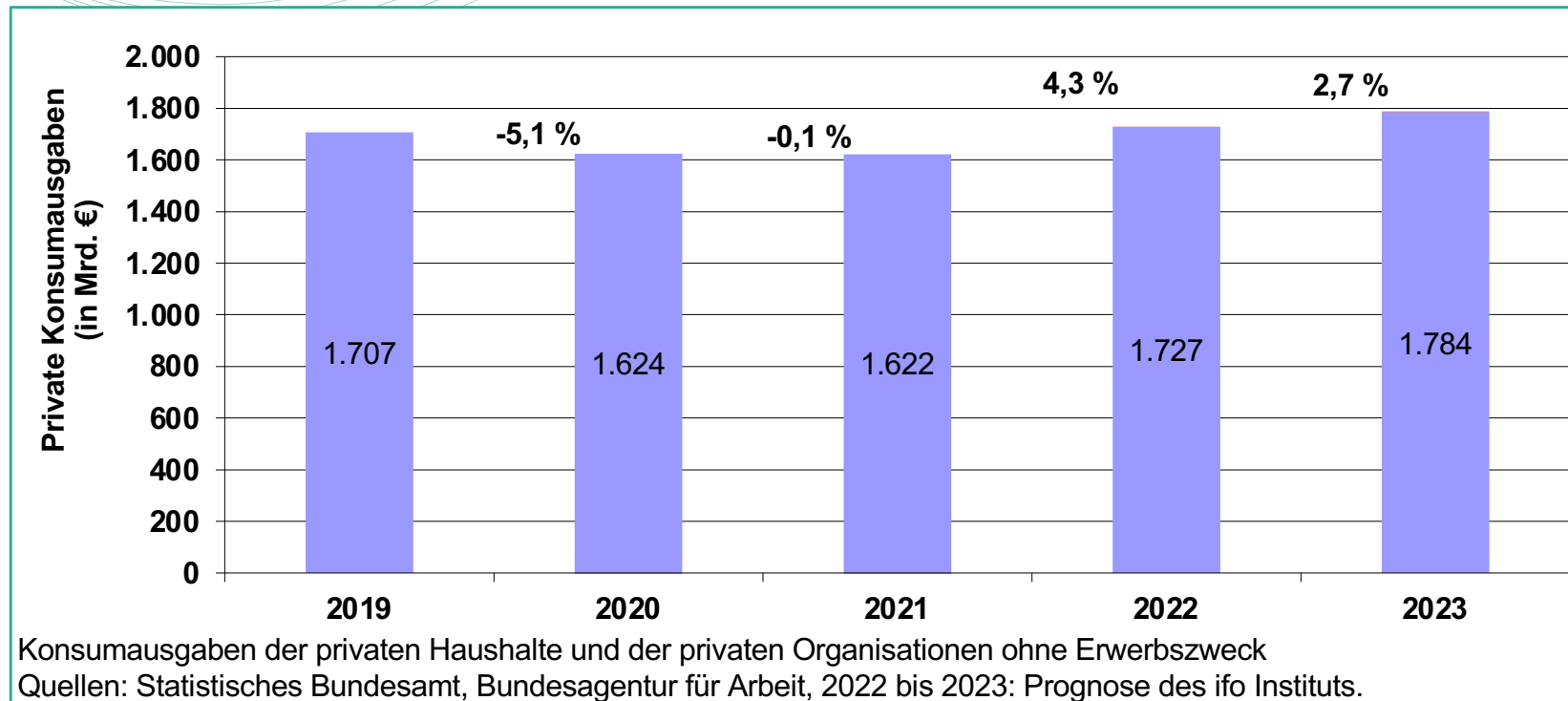


CESifo-Gruppe; 2015 = 100, ifo-Geschäftsklimaindex: Einschätzungen der jeweiligen Lage und Erwartungen für die Zukunft von ca. 7.000 Unternehmen in Deutschland (Branchen: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel)

➔ Der Schock der Pandemie mit dem ersten Lockdown bestimmt die Indizes von Erwartungen und Lage am Ende des I. Quartals 2020, die noch unter die der Finanzkrise 2008 / 2009 rutschen. Danach steigt der Index der Lage kontinuierlich an und bei den Erwartungen gibt es sogar ein „Sommerhoch“. Zum Jahresende hin geben die Einschätzungen von Lage und Erwartungen wieder nach. Es scheint, als bliebe die Situation für die Wirtschaft weiterhin diffus.

## 4. Konjunktorentwicklung (6/7)

### 4.5 Privater Konsum



➔ Die Rückgänge beim Konsum in 2020 (um 5,2 %) und 2021 stagnieren gegenüber 2019 und scheinen nur teilweise von einer coronabedingten belastenden Lebens- und Arbeitssituation auszugehen, sondern sind vielmehr „Lockdown“-bedingt. Im Warenkorb der deutschen Haushalte machen nämlich allein schon Verkehr, Freizeit, Unterhaltung, Kultur, Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen ein knappes Drittel aus. In diesen Bereichen sind die Ausgaben zwangsläufig massiv eingebrochen. In Erwartung von Erleichterungen im Jahr 2022 werden hier - und damit insgesamt - auch die Ausgaben wieder ansteigen und zwar auf insgesamt etwa 1,7 Bio. Euro.



## 4. Konjunkturentwicklung (7/7)

### 4.6 Arbeitsmarktbilanz

Deutschland (1000 Personen)	2019	2020	2021	2022	2023
Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	62.596	59.454	60.767	62.012	62.731
Erwerbstätige im Inland	45.269	44.989	44.884	45.293	45.604
<i>Arbeitnehmer</i>	41.117	40.860	40.955	41.410	41.745
<i>Selbstständige</i>	4.152	4.038	3.929	3.883	3.859
Arbeitslose	2.267	2.695	2.616	2.359	2.235
Arbeitslosenquote BA <sup>1</sup>	5,0	5,9	5,7	5,2	4,9

1 Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen nach Definition Bundesagentur für Arbeit), Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit; 2021 bis 2023: Prognose des ifo-Instituts

➔ Der Arbeitsmarkt eilte bis 2019 von Rekord zu Rekord. Die Pandemie hat diese Entwicklung mit etwa 430.000 zusätzlichen Arbeitslosen oder knapp + 1 % „ausgebremst“. Das gilt auch für 2021. Kurzarbeit und andere Maßnahmen verhindern bis dato eine deutlich schlechtere Entwicklung. Gegen Jahresende waren 2,6 % der Beschäftigten in Kurzarbeit, in der Autobranche sogar 17,6 % (ifo).

Die Zahl der Selbstständigen sinkt auch 2021 weiter (z. B. Kulturschaffende). Drastisch sind von der Pandemiekrise auch die Reisewirtschaft (inkl. Flugverkehr, Übernachtung, Gastronomie), weite Bereiche des stationären Handels sowie der Kultur- und Veranstaltungsbereich betroffen. Hier werden Arbeitsplätze - man schätzt ein Viertel - „dauerhaft“ wegfallen.

Trotz des Drucks auf den Arbeitsmarkt durch den Strukturwandel in der Automobilwirtschaft, vielfache Lieferengpässe und Jobverluste bei Dienstleistungen ist die Situation erstaunlich robust und soll wieder auf eine Arbeitslosenquote von unter 5 % zusteuern (faktisch Vollbeschäftigung).

Gleichwohl hat die Pandemie allem Anschein nach das Auseinanderdriften der Löhne / Gehälter (und mehr noch der Vermögen) an der oberen und unteren Einkommensskala weiter verstärkt. Der Wegfall von Jobs im unteren Lohnbereich macht zudem die „Armen noch ärmer“. Die prekäre Situation im Pflegebereich wird Geld kosten, das an anderer Stelle fehlen wird.

## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (1/8)

### Langjährige Partnerschaft unter Druck

Die Beziehungen zwischen den Automobilherstellern und den Zulieferfirmen waren nie ohne Stressfaktoren, aber stellten dennoch eine langjährige partnerschaftliche Erfolgsgeschichte dar. Nicht erst seit der anhaltenden Corona-Krise haben sich diese Beziehungen verschärft und bringen viele Zulieferer zunehmend in Existenznöte. Treiber für diese Entwicklung sind:

- ❑ Der sich beschleunigende Strukturwandel der Modellpolitik hin zu mehr E-Mobilität, aber auch innovativen Fahrkonzepten (z. B. autonomes Fahren) und daher ein veränderter und teilweise auch wegfallender Bedarf an Teilen der Zulieferindustrie
- ❑ Absatzrückgänge von Automobilen zu Beginn der Pandemie und ein reaktiv scharfes Einbremsen der Bestellungen von Elektronikbauteilen (Chips)
- ❑ Z. T. massive Produktionsrückgänge in 2021 aufgrund nun fehlender Chips und damit Einbrüche bei der Abnahme von Teilen der Zulieferer
- ❑ Gleichzeitig schlugen Lieferengpässe und damit Preissteigerungen bei Vorprodukten (z. B. Kunststoffe, Aluminium, Stähle, Kupfer mit Preissteigerungen von bis zu 50 % und mehr in wenigen Monaten (Gesamtverband der Kunststoff verarbeitenden Industrie (GKV e.V., 18.03.2020))) der Zulieferer und erhöhte Energiekosten auf die Ertragsituation und damit auch auf Liquidität der Zulieferindustrie durch

Dieses ist eine ziemlich missliche Lage für viele Zulieferer, besonders für mittelständische Unternehmen mit einer hohen Spezialisierung im Automobilbereich. Der Punkt der Versorgung mit Chips dürfte auch die Fahrzeughersteller überrascht haben, da die Chip-Industrie sich „blitzschnell“ auf die Belieferung anderer prosperierender Kundensegmente, besonders im Bereich Consumer Electronics sowie Laptops und Pads umgestellt hat (automotive it, 08.01.2021). Auch geplante und sich in Realisierung befindende Investitionen in neue Kapazitäten der Chip-Herstellung werden die Situation nicht kurzfristig entschärfen.

## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (2/8)

Die Automobilhersteller schaffen aktuell noch „gute“ Zahlen, indem sie noch vorhandene Chips auf hochpreisige Modelle, auch als E-Mobile, „umsteuern“. Auch das sorgt wegen der geringeren Volumina für geringere Abnahmen von Teilen. Das sind die Kernpunkte der Lage der Zulieferer, die jetzt noch durch Details zu ergänzen ist.

### Finanzsituation

Ein wesentlicher Punkt für die Bredouille der Zulieferindustrie ist die Sicherung der Liquidität. Ganz generell kommt die Ratingagentur Moody's zu dem Schluss, dass die Bonität der Automobilhersteller im Durchschnitt höher bewertet wird als die großer Zulieferer wie Michelin, Hella, Aptiv, Continental, Schaeffler, Valeo, ZF Friedrichshafen und Faurecia, um nur einige wesentliche zu benennen (Automobil Industrie 6 / 2020). Auch wenn diese Zulieferunternehmen besonders mit Kostensenkungen die Liquidität zu sichern gesucht haben, ist ihre Position in diesem Punkt schlechter, als die der Hersteller. Als Gründe werden angeführt:

- ❑ Die Hersteller haben i. d. R. einen breit gefächerten Kundenstamm (Typ, Region), während die Kundenstruktur der Zulieferer stark konzentriert ist (20 - 25 relevante Hersteller) und eine schwächere Verhandlungsposition für Zulieferer bedeutet.
- ❑ Üblicherweise haben die Zulieferer auch keine Take-or-pay-Verträge (Zahlungsgarantie auch bei Nichtabnahme der vereinbarten Liefermenge), sodass Produktionsrückgänge bei den Herstellern unmittelbar auf die Zulieferer durchschlagen und sie ebenfalls zur Reduktion der Produktion zwingen. Dieser Mechanismus setzt sich auch zwischen den großen Tier-1-Lieferanten im Verhältnis zu ihren meist deutlich kleineren nachgelagerten Zulieferern weiter fort. Den Letzten „beißen dann wirklich die Hunde“.
- ❑ Des Weiteren produzieren die Zulieferer meist maßgeschneiderte Komponenten, Systeme und Teile für bestimmte Plattformen und Modelle der Hersteller, die nur sehr eingeschränkt an andere Abnehmer verkauft werden können.

Aufgrund von Betriebsschließungen und massivem Stellenabbau knirscht es auch bei den Großen der Zulieferbranche deutlich.

## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (3/8)

Wenn schon die großen Zulieferer so in Zugzwang hinsichtlich der Liquiditätssicherung geraten, umso wie viel mehr trifft dieser Druck kleinere und mittelgroße Unternehmen? Über 500 Mitglieder des VDA sind Zulieferunternehmen, davon ca. 80 % mittelständisch. Die Brisanz der Situation bereits Mitte 2020 ergibt sich aus der Feststellung, dass 20 %, also 100 Unternehmen, nur noch Liquidität für maximal drei Monate haben. Dabei vergaben die Hausbanken schon vor Corona weniger Kredite an die mittelständischen Unternehmen (VDA-Mittelstandstag Berlin, 24.09.2020). Seitdem hat sich die Situation noch deutlich verschlechtert und es wird auch frühestens ab Mitte 2022 eine Verbesserung der Absatzsituation gesehen. Es gibt aber auch gewichtige Stimmen, die dieses erst für 2023 prognostizieren und schwere Zeiten für die gesamte Branche befürchten.

Auch in der Roland Berger Studie „Tempo des Technologiewandels stellt mittelständische Automobilzulieferer vor große Herausforderungen“ (Thomas Schlick und Jan C. Maser, 24.08.2021) wird für den Zeitraum 2018 bis 2020 dargestellt, dass bei einem durchschnittlichen Automobilzulieferer der Umsatz um minus 15 % und der EBIT um minus 50 % gesunken sind sowie der Verschuldungsgrad sich knapp verdoppelt hat. Die ganze Misere des Rückgangs der Automobilproduktion in Deutschland wird in Punkt 3.1 dieses ExperMonitors deutlich.

Dieses ohnehin schon dramatische Szenario für die Automobilzulieferer wird durch die zunehmend dynamische Entwicklung zur E-Mobilität mit tiefgreifenden Veränderungen, vor allem im Antriebsstrang, noch eklatanter.

## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (4/8)

### Veränderungen der Bedarfsstruktur durch alternative Antriebe

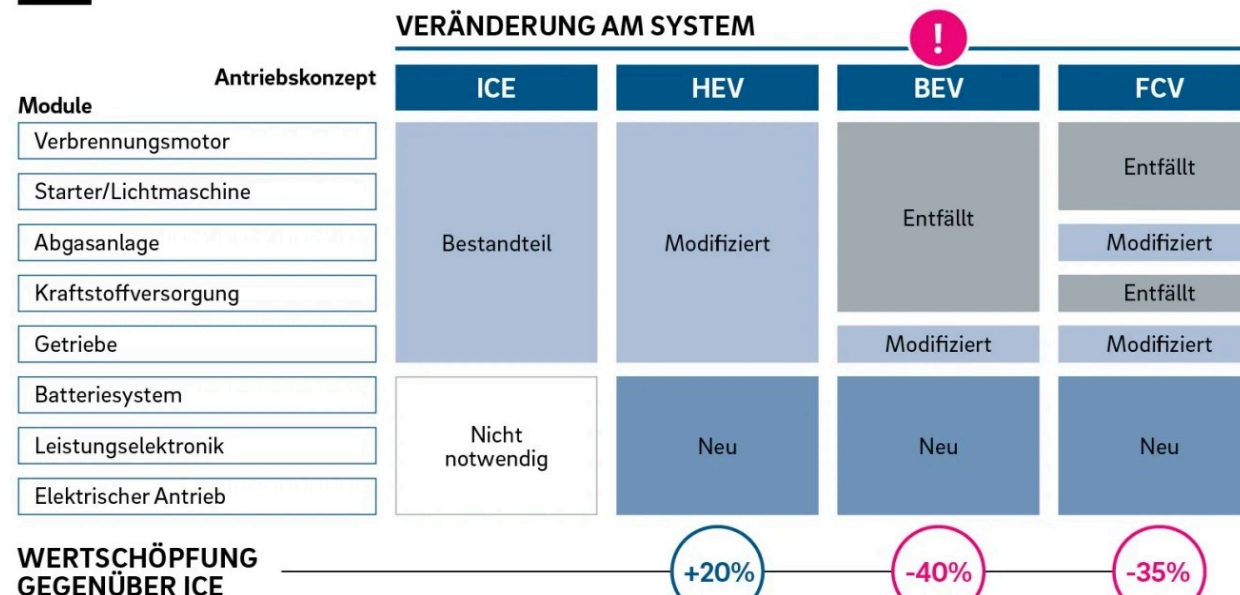
Die bereits erwähnte Roland Berger Studie macht die Veränderungen durch alternative Antriebe deutlich (s. Grafik).

Besonders bei dem derzeit relevanten vollelektrischen Antrieb sind die Veränderungen gravierend.

Viele Komponenten, besonders beim Motor, entfallen und werden durch neue ersetzt.

Das hat wirtschaftliche Konsequenzen.

### Veränderung der Wertschöpfungsstruktur nach Antriebskonzept



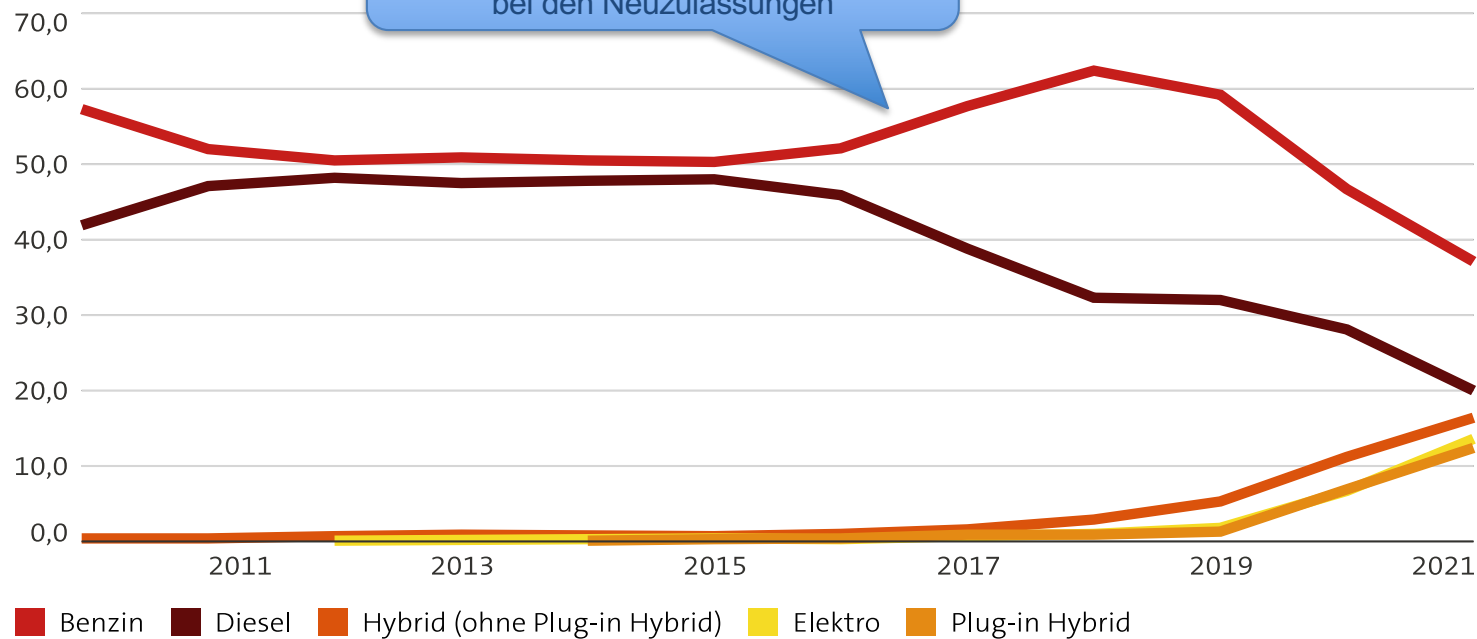
## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (5/8)

Im Jahr 2019, also vor Beginn der Covid-19-Pandemie, stellten mehr als 447.000 Personen Produkte her, die direkt mit der Verbrennertechnologie zusammenhängen (z. B. Dieselmotoren, Abgasreinigungssysteme oder Auspufftöpfe).

### Anteil der Kraftstoffarten an Pkw-Neuzulassungen in Deutschland bis 2021

in Prozent

Kraftstoffarten ▾



Quelle: KBA



## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (6/8)

Das entspricht rund 7 % der Beschäftigung in der deutschen Industrie und knapp 50 % der Beschäftigten in der Automobilindustrie selbst. Zudem waren im Jahr 2019 mehr als 166.000 Personen mit der Herstellung von Produkten beschäftigt, die indirekt mit Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren zu tun haben (z. B. Dieselkraftstoff und Schaltgetriebe). In Summe stellten 2019 somit rund 613.000 Personen Produkte mit Verbindung zu Verbrennungsmotoren her. Die Produkte hatten 2019 einen Wert von mehr als 149 Mrd. Euro (Auswirkungen der vermehrten Produktion elektrisch betriebener Pkw auf die Beschäftigung in Deutschland, Studie ifo Institut im Auftrag Verband der Automobilindustrie (VDA), 06.05.2021).

Allein in Deutschland hängen 30 % der Zulieferer komplett am Verbrennungsmotor (Business Insider 05.09.2020, Zitat von Dudenhöffer). Die Rückgänge der Verbrenner gegenüber den zunehmenden E-Mobiles werden Hunderte ohnehin schon angeschlagene Zulieferer an den Rand der Existenz bringen oder zur Aufgabe zwingen, denn der Umstieg beispielsweise vom Einspritzsystem für Verbrenner zur Leistungselektronik für E-Motoren ist für viele Unternehmen technologisch und finanziell kaum realisierbar. So stellt auch Euler Hermes fest, dass die Tier-2- und Tier-3-Zulieferer besonders in der Schusslinie stehen.

Sie sind nach wie vor stark von herkömmlichen Antriebsarten abhängig und verfügen nicht über genügend finanzielle Mittel, um eine Neuausrichtung mit wettbewerbsfähigen Produkten in der neuen Welt der Elektrofahrzeuge zu bewältigen (Euler Hermes Deutschland, 16.12.2020). Die Zulieferer haben eingebrochene und sich allenfalls langsam erholende Absatzvolumina, die technologisch bedingte veränderte Teilestruktur und die Zeit gegen sich. Wege aus diesem Dilemma werden sich für viele Unternehmen nicht lösen lassen.

## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (7/8)

### Transformation in Richtung Elektromobilität bei den Zulieferern

Gleichwohl gibt es Zulieferer, die sich in einer Transformation von konventionellen Verbrennern hin zu alternativen Antrieben befinden. Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung von 83 von 586 Zulieferern, Deloitte und VDA zur Transformation sind:

- ❑ Vollständiger Rückgang des Verbrenners: 2030: 25 %, 2035: 27 %, 2040: 22 %
- ❑ Vorherrschende Technologie 2030: Batteriefahrzeuge 81 %, Hybridfahrzeuge 63 %, Synthetische Kraftstoffe 40 %, Brennstoffzellenfahrzeuge 29 %
- ❑ Beginn bei den Unternehmen mit Transformation in Elektromobilität: vor 2015: 26 %, 2015 - 2019: 66 %, ab 2020: 7 %; die deutschen Automobilzulieferer wählen dabei überwiegend einen schrittweisen Rückzug aus der Verbrenner-technologie.
- ❑ Während der Transformation beträgt der Anteil der FuE-Ausgaben für die Elektromobilität 34 % am Gesamt-FuE-Budget, der Anteil der Investitionen in die Elektromobilität an den Gesamtinvestitionen 28 %. Dagegen erreicht der Umsatz in der Elektromobilität am Gesamtumsatz nur 15 % und der Anteil des Gewinns in der Elektromobilität am Gesamtgewinn sogar nur 10 %.

Die erkennbare Lücke zwischen Investitionen einerseits und Umsatz sowie Gewinn andererseits lässt sich nur mit der Verfügbarkeit genügend freier Finanzmittel im Zuge der Transformation realisieren. **Die Finanzierung der Transformation wird damit zum entscheidenden Erfolgsfaktor** (Deloitte, VDA, Die Transformation deutscher Automobilzulieferer zur Elektromobilität, 2021).



## 5. Spotlight: Zulieferer in Existenznöten (8/8)

### Handlungsoptionen

Sind vor diesem Hintergrund eigentlich Handlungsoptionen denkbar, die sich nicht auf Plattitüden wie striktes Liquiditäts- und Kostenmanagement beschränken? Neben diesen für jede Unternehmensführung sinnvollen „Tugenden“ stellt sich für jeden Zulieferer notwendigerweise die Aufgabe einer möglichst zeitnahen Analyse, die in der Struktur einer „radikalen“ kurz- und mittelfristigen integrierten Finanzplanung als Bestandsaufnahme gleichkommt, hinsichtlich:

- der Absatz- und Umsatzerwartungen auf Artikel- und Kundenebene unter konsequenter Berücksichtigung der aktuell erlebten Trends bei den Teileabrufen,
- Überprüfung der Produktionsparadigmen und des Lagermanagements,
- konsequenter Überprüfung der Unternehmensstrukturen,
- Überprüfung der Innovationsfähigkeit zur Neuausrichtung (FuE, Produktionsprozesse, Marktaussichten),
- Überprüfung von Buy-and-Build-Strategien zur Diversifizierung.

➡ Ableitung und Formulierung der für die Zukunft relevanten Strategien und Modelle bzw. über die entsprechend erforderlichen finanziellen Anforderungen

Das kommt für viele Unternehmen einem Turn-around gleich, der auch häufig zu dem Schluss führen wird, dass ein Verkauf von wesentlichen Anteilen einer kontrollierten Schließung oder gar der Insolvenz des Unternehmens vorzuziehen wäre, denn gerade im Automobilbereich herrschen für neue Komponenten und Teile eines Lieferanten aufwändige und zeitraubende Zulassungsprozeduren. Die Basis dieser Unterstützung sind kompakte und effiziente Werkzeuge und unsere langjährige Erfahrung in mittelständischen Unternehmen.

**Insgesamt kann man folgern, dass viele Zulieferer, die von der Transformation in Richtung Elektro-Mobilität betroffen sind, diese auch begonnen haben. Der Kernfaktor für den Erfolg sind allerdings die finanziellen Mittel.**

## 6. Tabellenanhang

## 6. Tabellenanhang

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen

#### 3.8 Bilanzkennzahlen (1/2)

Kennzahl	Umsatzrendite v. Steuern					Cash-Flow					EK-Quote				
	[in % des Umsatzes]					[in % des Umsatzes]					[in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
<b>Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln</b>															
2017	3,4	3,7	2,6	1,8	1,9	6,5	6,5	4,9	3,5	3,7	22,0	33,5	37,0	35,2	35,3
2018	4,1	3,7	3,1	2,4	2,5	7,1	6,3	5,4	4,0	4,1	25,0	33,6	37,3	35,5	35,6
2018 vorläufig	1,0	3,0	2,9	2,4	2,4	4,2	6,0	5,3	3,9	4,0	14,3	32,6	36,7	35,9	35,9
2019 vorläufig	3,1	2,9	2,6	2,5	2,5	6,5	6,1	5,0	4,2	4,3	20,0	32,0	37,8	36,0	36,1
<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>															
2017	3,3	4,8	3,0	2,2	2,2	7,8	6,8	5,3	4,1	4,2	19,8	39,8	43,3	37,5	37,8
2018	4,5	3,2	2,6	2,2	2,2	8,8	5,3	4,9	4,1	4,2	21,5	40,1	41,6	37,3	37,6
2018 vorläufig	3,1	3,7	2,8	2,4	2,4	6,6	6,0	5,0	4,3	4,4	34,1	42,5	41,8	37,0	37,3
2019 vorläufig	2,0	2,9	2,4	0,1	0,2	5,7	5,0	4,5	2,5	2,6	26,9	42,2	43,1	36,9	37,2
<b>Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten elektronischen und optischen Erzeugnissen</b>															
2017	6,1	6,6	7,3	7,3	7,3	7,7	7,9	8,9	10,9	10,6	35,5	46,3	42,8	33,0	33,6
2018	7,6	6,2	6,5	8,3	8,1	8,8	7,4	8,3	10,0	9,8	37,9	45,9	43,2	32,5	33,1
2018 vorläufig	4,9	5,6	6,9	8,0	7,8	6,1	6,6	8,7	9,7	9,6	38,9	49,6	43,2	32,2	32,8
2019 vorläufig	3,0	5,7	6,4	18,7	17,4	4,5	7,0	7,9	19,7	18,5	43,8	49,1	45,7	34,4	34,9
<b>Maschinenbau</b>															
2017	5,7	4,8	4,8	5,9	5,7	7,8	6,2	6,0	7,5	7,2	35,2	35,5	34,2	30,9	31,4
2018	6,6	5,1	4,8	5,4	5,3	8,5	6,4	6,0	6,8	6,7	34,4	34,9	33,9	30,1	30,6
2018 vorläufig	5,2	5,1	5,1	5,6	5,5	7,5	6,3	6,3	7,1	7,0	37,1	36,1	34,7	30,5	31,0
2019 vorläufig	5,9	4,7	4,3	3,4	3,5	8,4	6,1	5,8	5,2	5,3	38,5	36,4	36,2	28,4	29,3
<b>Fahrzeugbau</b>															
2017	5,9	3,9	1,0	6,1	5,9	7,1	4,2	2,7	6,8	6,7	40,5	33,9	31,1	15,8	16,2
2018	6,2	0,1	0,2	0,4	0,4	8,3	1,1	3,6	1,7	1,8	37,1	33,5	30,5	14,1	14,6
2018 vorläufig	-2,3	4,8	2,5	0,7	0,8	1,2	5,7	4,7	1,9	2,0	11,1	36,0	24,3	14,3	14,5
2019 vorläufig	2,6	5,2	0,3	1,4	1,4	5,8	5,6	2,1	3,0	3,0	29,0	37,8	22,6	14,2	14,4

Deutsche Bundesbank; aufgrund der statistischen Erhebungsmethoden sind nur die farblich markierten Pärchen vergleichbar, Pärchen 2018 / 2019 stellen vorläufige Ergebnisse dar.

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

## 6. Tabellenanhang

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen

#### 3.8 Bilanzkennzahlen (2/2)

Kennzahl Branche	Umsatzrendite v. Steuern [in % des Umsatzes]					Cash-Flow [in % des Umsatzes]					EK-Quote [in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>															
2017	6,6	5,7	4,9	5,3	5,2	9,8	7,9	7,0	7,8	7,6	28,2	36,5	39,2	37,7	37,9
2018	7,4	5,5	4,3	4,7	4,7	10,2	7,7	6,6	7,5	7,3	29,2	36,4	37,8	36,8	37,0
2018 vorläufig	6,6	5,3	4,7	5,0	4,9	33,1	35,2	37,6	35,0	35,6	9,5	7,6	7,0	7,6	7,5
2019 vorläufig	6,4	4,6	3,7	2,9	3,3	33,5	36,5	37,6	33,9	35,0	9,3	7,1	6,3	6,3	6,4
<b>Baugewerbe</b>															
2017	6,6	5,6	5,7	3,6	4,7	8,2	6,7	6,5	5,3	6,0	22,3	21,5	19,9	16,9	18,4
2018	7,3	5,8	6,1	3,4	4,7	8,8	6,8	6,9	4,8	5,9	21,9	21,2	19,7	16,6	18,1
2018 vorläufig	6,1	5,6	6,3	3,7	4,8	7,7	6,7	7,0	5,1	5,9	22,3	22,2	18,9	16,4	17,7
2019 vorläufig	7,0	6,5	6,8	5,2	5,9	8,4	7,4	7,5	6,5	6,9	22,6	22,7	19,4	16,4	17,9
<b>Herstellung von elektrischer Ausrüstung</b>															
2017	2,9	5,7	5,1	5,6	5,6	5,2	6,4	6,3	8,0	7,8	25,5	39,0	41,4	34,6	35,2
2018	5,3	5,9	4,7	3,6	3,8	7,0	6,4	6,0	5,7	5,8	25,5	41,0	42,2	33,3	34,1
2018 vorläufig	1,7	5,4	5,5	3,4	3,7	4,1	5,9	6,6	5,6	5,7	23,4	43,4	44,0	33,8	34,6
2019 vorläufig	6,7	5,7	4,1	2,3	2,5	8,4	6,2	5,5	6,1	6,1	27,7	40,5	42,4	32,6	33,4

Deutsche Bundesbank; aufgrund der statistischen Erhebungsmethoden sind nur die farblich markierten Pärchen vergleichbar, Pärchen 2018 / 2019 stellen vorläufige Ergebnisse dar.

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

## 6. Tabellenanhang

### 4. Konjunktorentwicklung

#### 4.1 Bruttoinlandsprodukt

Reales Bruttoinlandsprodukt	Gewicht <sup>1</sup>				
	(BIP) in %	2020	2021	2022	2023
<b>Deutschland (preisbereinigt)</b>		-4,6	2,5	3,7	2,9
<b>Fortgeschrittene Volkswirtschaften</b>					
USA	29,7	-3,4	5,5	4,4	2,2
Euroraum	18,6	-6,5	5,0	3,9	3,0
Japan	7,1	-4,5	1,6	3,3	1,5
Vereinigtes Königreich	3,9	-9,7	6,6	5,1	2,9
Kanada	2,4	-5,2	4,5	4,6	3,5
Südkorea	2,3	-0,9	4,0	3,3	2,9
Schweiz	1,0	-2,5	3,4	3,0	2,0
Schweden	0,7	-3,1	4,5	3,0	2,6
Norwegen	0,6	-1,3	3,8	3,4	2,2
Dänemark	0,5	-2,1	3,6	2,3	2,2
Tschechien	0,4	-5,8	2,9	4,3	4,1
<b>Fortgeschr. Volkswirtschaften insg.</b>	<b>67,3</b>	<b>-4,7</b>	<b>4,9</b>	<b>4,1</b>	<b>2,5</b>
<b>Schwellenländer</b>					
China	19,9	2,3	8,1	5,1	5,3
Indien	4,0	-6,9	7,4	9,7	6,6
Brasilien	2,6	-4,2	4,8	0,5	1,9
Russland	2,3	-2,9	4,0	2,6	2,3
Mexiko	1,8	-8,4	5,6	2,8	2,2
Türkei	1,1	1,6	10,9	3,7	2,7
Polen	0,8	-2,5	5,2	4,5	4,9
Ungarn	0,2	-4,9	6,2	4,6	4,6
<b>Schwellenländer insg.</b>	<b>32,7</b>	<b>-0,4</b>	<b>7,3</b>	<b>4,9</b>	<b>4,7</b>
<i>nachrichtlich:</i>					
<b>Weltwirtschaft</b>	<b>100,0</b>	<b>-3,0</b>	<b>6,0</b>	<b>4,4</b>	<b>3,2</b>
<sup>1</sup> Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2019 in US-Dollar					
Quelle: Eurostat; OECD; IWF; CPB; Berechnungen des ifo Instituts; 2021 bis 2023: Prognose des ifo Instituts und des WIFO					

# Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns!

## ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

### Geschäftsführung:

Diplom-Ökonom Jürgen Keil / Diplom-Bankbetriebswirt Kevin Ruths

### Büro Dortmund:

Martin-Schmeißer-Weg 12, 44227 Dortmund (TechnologiePark)  
Tel.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30, Fax.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27  
unternehmensberatung@experconsult.de

### Büro Bingen am Rhein:

Maria-Hilf-Straße 20, 55411 Bingen am Rhein  
Tel: +49 / 1 75 / 5 75 96 97  
k.ruths@experconsult.de

### Büro Bremen:

Schwachhauser Ring 80, 28209 Bremen  
Tel.: +49 / 4 21 / 3 49 85 46  
hc.steffen@experconsult.de

